

# 21. Bericht

über die

## Höhere Städtische Mädchenschule

zu

### Tilsit.

Ostern 1882.

---

#### Inhalt.

1. Über das Mädcheturnen. Von Fräulein M. Poehlmann.
2. Schulnachrichten. Von dem Direktor.

---

Tilsit, 1882.

Druck von J. Neylaender & Sohn.



## Über das Mädchenturnen.

Das Turnen hat sich seit seiner Einführung an unserer Schule einer so lebhaften Teilnahme von Seiten der Schülerinnen sowohl, als ihrer Eltern zu erfreuen gehabt, daß ich vielleicht hoffen darf, es möchten einige kurze Mittheilungen über Entwicklung, Zweck und Behandlung des Mädchenturnens nicht ganz ohne Interesse sein.

Einer weiblichen Gymnastik, d. h. planmäßig betriebenen Leibesübungen, begegnen wir schon im Alterthume, wo bei den Spartanern eine öffentliche Erziehung der Mädchen stattfand, welche durch Laufen, Springen, Werfen, Schwimmen, ja Ringen dieselben ganz besonders kräftig zu machen suchte. Alle diese Übungen wurden in sehr leichter Kleidung und zum Theil gemeinschaftlich mit den Jünglingen betrieben und erfüllten ihren Zweck, dem Staate gesunde und kräftige Bürgerinnen zu erziehen. — Aber diese Art der Gymnastik ist so wenig mit unsern Begriffen von weiblicher Erziehung übereinstimmend und außerdem durch so viele Jahrhunderte von der heutigen getrennt, daß sie nicht als Ausgangspunkt der letzteren anzusehen, vielmehr der Anfang einer weiblichen Gymnastik am Ende des vorigen Jahrhunderts zu suchen ist.

Englische und französische Philosophen wiesen zuerst darauf hin, daß die damalige Erziehung der Jugend zu wenig Gewicht auf Ausbildung der körperlichen Kräfte legte, und verlangten, daß auch diese berücksichtigt würde. Ihre Ideen fanden weite Verbreitung auch in Deutschland, und deutsche Pädagogen waren es, welche sie zuerst praktisch zu verwerten suchten. Die sogenannten Philanthropen gründeten Erziehungsanstalten, in welchen die Schüler neben dem wissenschaftlichen Unterrichte auch in allerlei Leibesübungen und Handarbeiten, z. B. tanzen, schwimmen, fechten, drehkeln, schreineru unterwiesen wurden, und in welchen darauf gesehen wurde, daß die Knaben — denn von Knabenerziehung war vorläufig nur die Rede — sich genügende Bewegung machten. In einer dieser Anstalten, zu Schnepfenthal in Thüringen, wirkte ein Mann, welcher von großer Bedeutung für die Gymnastik wurde, als Lehrer derselben. Es war Gutsmuths, der viele Übungen und Spiele erfand, praktisch durchübte und dann in seiner „Gymnastik für die Jugend“ und in den „Spielen zur Erholung und Übung des Körpers und Geistes für die Jugend“ lebendig und anschaulich beschrieb. Noch gleichzeitig mit ihm trat der „Turnvater Jahn“ auf; er gründete 1810 in der Hasenhaide zu Berlin den ersten Turnplatz, auf welchem neben Jünglingen und Knaben auch erwachsene Männer sich übten. Jahn verfolgte bei seinem Turnen den Zweck, durch Abhärtung und körperliche Übung die Jugend und das reifere Alter kräftig und geschickt zu machen zum großen Werke der Befreiung des Vaterlandes; es hatte somit keinen direkten Wert für das weibliche Geschlecht. Aber er ist wenigstens davon überzeugt, daß auch für Frauen und Mädchen körperliche Übungen notwendig seien, worauf auch Gutsmuths schon vor ihm hingewiesen hatte. Dieser war sich aber wohl noch nicht ganz klar gewesen über die Art und Weise und den Umfang einer weiblichen Gymnastik und hatte auch zu viel mit der Organisation des Knabenturnens zu thun, um diesem Zweige genügende Aufmerksamkeit zuwenden zu können. Ebenso, wie diese Männer, verlangten auch berühmte Ärzte, daß bei der Erziehung der Mädchen, besonders derer aus den höhern Ständen, Leibesübungen hinzugezogen würden, und daß den Mädchen überhaupt mehr Gelegenheit zu körperlicher Bewegung gegeben würde. Dr. Peter Frank erlaubt z. B. das Schlittschuhlaufen und der Franzose Tissot empfiehlt die Übungen des Ball-

spieles, mit dem Federballe u. a. als zweckmäßig. — Alle diese Bemühungen hatten denn auch zur Folge, daß man anfang, Gymnastik auch mit Mädchen zu betreiben, aber dabei stellten sich doch viele Unvollkommenheiten heraus. Einen besonders für Mädchen bestimmten Übungsstoff gab es noch nicht, die einzelnen Lehrer hatten noch keine Erfahrung auf diesem Gebiete des neuen Unterrichtszweiges und nahmen verschiedene Übungen unverändert aus dem Knabenturnen herüber, welche für Mädchen zu gewaltsam und anstrengend waren. Solchen Übelständen suchte der Schweizer Turnlehrer Elias, welcher für das Mädchenturnen namentlich in der Schweiz, in Frankreich und England gewirkt hat, abzuhelpen und gab 1829 „Kalisthenie oder Übungen zur Schönheit und Kraft für Mädchen“ heraus; in Deutschland arbeitete in den 30er Jahren Adolf Ludw. Werner — zuletzt Direktor der gymnastischen Akademie zu Dessau — unermülich für Verbreitung des Turnens, besonders auch der orthopädischen Gymnastik. Wenn ihm auch zum Vorwurf gemacht wird, daß seine zahlreichen Schriften oberflächlich und wenig wertvoll sind, und daß er bei seiner praktischen Thätigkeit zu viel Gewicht auf allerlei Außerlichkeiten legte, so ist es doch sein Verdienst, eine allgemeinere Einführung des Mädchenturnens bewirkt zu haben. — Die Übungen, die zu dieser Zeit für Mädchen im Gebrauche waren, bestanden in Stellungen, Wendungen, Balancierübungen, Gehen, Marschieren, Laufen, Springen und Übungen an verschiedenen Geräten. Die so überaus wichtigen Freiübungen und die Ordnungsübungen kannte man noch nicht.

Da trat Adolf Spieß (geb. 1810, gest. 1858) mit dem Werke „das Turnen in den Freiübungen für beide Geschlechter, Basel 1840“ auf und veröffentlichte in demselben die Resultate der praktischen Versuche, welche er als Turnlehrer zu Burgdorf in der Schweiz gemacht hatte. Er ging von dem Grundsätze aus, daß die Schüler vor allen Dingen zu vollkommener Beherrschung des Körpers in den Zuständen des Stehens und Gehens auf der gewöhnlichen Bodenfläche ohne Zuhilfenahme irgend eines Gerätes gelangen müßten, und brachte dadurch einen ungeheuren Umschwung auf dem Gebiete des Turnens hervor, ja, machte eine weibliche Gymnastik erst recht möglich. Denn gerade diese Bewegungsformen, bei welchen irgend bedenkliche Stellungen kaum vorkommen oder wenigstens auf das leichteste zu vermeiden sind, und welche doch die einzelnen Muskelpartien energisch genug beschäftigen und anstrengen, sind dem zarteren weiblichen Organismus am meisten entsprechend. Sie können von den leichtesten zu den schwersten fortschreiten, vielfach mit einander und mit andern Übungen in Verbindung treten und nach ganz bestimmtem Rhythmus ausgeführt werden. Spieß hat sie noch einmal in seinem spätern Werke „Turnbuch für Schulen“, in welchem er den Übungsstoff nach dem Alter der Schüler zweckmäßig verteilt, behandelt. Dadurch, daß er die Freiübungen erfand, bei welchen eine große Anzahl von Schülern gleichzeitig dasselbe üben kann, wurde er der Begründer des rechten Schulturnens, des Klassenturnens, und durch dieses Üben in Massen wurde er dann zur Herausbildung einer andern Art von Turnübungen, den Ordnungs- oder Gemeinübungen, geführt, d. h. solchen, welche nur von mehreren oder vielen Schülern in Gemeinschaft ausgeführt werden können, und welche er dann in dem Werke „Das Turnen in den Gemeinübungen in einer Lehre von den Ordnungsverhältnissen bei den Gliederungen einer Mehrzahl für beide Geschlechter“ behandelte. Die Übungen stehen in Linie, zu Zweien, Dreien, verändern die Aufstellungen, bewegen sich in den verschiedensten Ordnungen fort und führen die vielfachsten Verschlingungen und Auflösungen aus, welche an sich einen ganz eigenen Reiz haben, aber besonders in Verbindung mit Freiübungen von hervorragendem Werte sind. Auch diese Übungen werden nach bestimmten Zeitverhältnissen ausgeführt, und das Taktgefühl der Schülerinnen wird dadurch so entwickelt, daß sie es bald lernen, ein geeignetes Lied als Begleitung zu singen. Spieß verband auch einzelne Folgen oder Wechsel von Frei- oder Ordnungsübungen, ließ sie durch Gesang begleiten und erfand so die Gesangreigen, deren anmutige und kunstvolle Formen von den Mädchen stets mit großer Freude geübt werden. — Auch für das Turnen an Geräten schuf er eine neue Behandlungsweise und hat für das Mädchenturnen namentlich neu eingeführt: Übungen am langen Schwungsseil, auf Schwebegeräten, am Rundlauf, mit Stelzen, an Leitern und am Barren.

Spieß wirkte bis 1844 zu Burgdorf, dann in Basel und zuletzt in Darmstadt; überall erwarb er sich die gleichen Verdienste um das Mädcheturnen, und überall war seine Thätigkeit von hervorragend gutem Erfolge begleitet, da er ein ebenso ausgezeichnete Lehrer als Schriftsteller war.

So war denn der Übungstoff herausgebildet, und das Turnen damit auf die gleiche Stufe mit den andern Erziehungsmitteln gestellt. Bedeutende Ärzte und Pädagogen empfahlen dasselbe angelegentlich, und mehr und mehr schwanden nach dieser Neugestaltung die Vorurteile, welche die Gymnastik bei Mädchen für unpassend und unweiblich erklärten. Anstalten wurden gegründet, in denen gymnastischer Unterricht an Mädchen erteilt wurde, und allmählich fand dieser Gegenstand auch Eingang in die Schulen. Dann machte sich das Bedürfnis geltend, gerade diesen Unterrichtszweig in die Hände von Lehrerinnen zu legen; es wurden bald Curse zur Ausbildung von Turnlehrerinnen eingerichtet, und das Provinzial-Schul-Collegium der Provinz Brandenburg veröffentlichte schon 1857 eine Verordnung, die Prüfung von solchen betreffend. Die Verbreitung des Mädcheturnens wurde eine immer größere; turnerische und pädagogische Zeitschriften beschäftigten sich damit, und bedeutende Männer wirkten als Lehrer und Schriftsteller für dasselbe. Heutzutage ist es so allgemein geworden, daß es in den meisten Schulen der westlichen Provinzen betrieben und in denen der andern auch immer häufiger eingeführt wird. Die Vorbildung der Turnlehrerinnen war bis vor kurzem Privatsache, und es hat sich um dasselbe der Unterrichts-Dirigent der Königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Berlin, Professor Dr. Karl Euler, ganz besonders verdient gemacht; seit einigen Jahren bildet der Staat an der eben genannten Anstalt auch Lehrerinnen aus, und so hat sich denn das Mädcheturnen in kurzer Zeit zu einem als notwendig anerkannten und sorgfältig gepflegten Erziehungsmittel emporgeschwungen.

Wenn aber ein Unterrichtsgegenstand, der bei seinem Auftreten so manchen Anfeindungen zu begegnen, so manche Vorurteile zu überwinden hatte, trotz alledem sich immer fröhlicher entwickelt und immer weitere Verbreitung findet, so muß sein Zweck wohl ein edler sein, muß lange gerügte Mißstände beseitigen und lange ersehnte Besserungen herbeiführen wollen. Über die Ziele des Turnunterrichtes spricht sich Dr. M. Kloss, Direktor der Königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Dresden, bei Eröffnung eines Curfus für Turnlehrerinnen in folgenden Worten aus: „Sie selbst können einen schönen Preis erringen, wenn Sie durch Einführung der gymnastischen Übungen in die weibliche Erziehung dazu beitragen, daß nicht allein das gegenwärtige Geschlecht gesünder, stärker, gewandter, heiterer, schöner und besser werde, sondern daß auch die künftigen Generationen den wohlthätigen Einfluß einer solchen Erziehungsmethode an der fröhlicheren und kräftigern Entwicklung des Menschengeschlechtes erfahren.“ Und daß es dringende Sorge aller Eltern und Erzieher sein muß, eine fröhlichere und kräftigere Entwicklung ihrer Kinder und Zöglinge zu erstreben, das lehrt ein Blick in die Klassen unserer Schulen. Wie viele Mädchen finden wir denn da, die Jahr aus, Jahr ein gesund wie ein Fisch im Wasser und fröhlich wie ein Vöglein auf dem Zweige sind, die nicht von Kopfschmerzen oder Mattigkeit zu leiden haben, welche nicht durch Kurzsichtigkeit behindert werden, deren Körper gerade und ohne Fehler gewachsen ist? Nicht die Schule allein trägt die Schuld an allen diesen Leiden; denn viele Kinder werden ihr schon mit allerlei erbten Anlagen zu Hals- und Brustleiden, Nervosität u. s. w. übergeben; die Anstrengung des Geistes, das Stillstehen in der Schule, dann aber die häusliche Beschäftigung mit Musikübungen, Handarbeiten u. a. m. sind für sie von um so schlimmern Folgen. Freilich werden auch kräftigere Kinder durch das aufmerksame Zuhören in den Stunden und durch das gewissenhafte Arbeiten zu Hause angegriffen, oder sie kommen durch das anhaltende und trotz wiederholter und unaufhörlicher Ermahnung nur zu häufig schiefe Sitzen in den Jahren, wo der Körper rasch wächst, und die oft schnell vollendete Ausbildung des Knochengeriüsts nicht von entsprechender Entwicklung der Muskelpartien begleitet ist, zu einer hohen Schulter, schiefen Hüfte und andern Verbildungen mehr, freilich also legt die Schule — wenn sie andererseits das leisten will, was die Eltern und das ganze Publikum heutzutage von ihr erwarten und verlangen — den Grund zu einem Teil der Schwächen und Gebrechen, welche gewöhnlich als Folgen des Schulbesuches

genannt werden, aber sie ist in neuester Zeit auch eifrig bemüht, durch die verschiedensten Mittel solche schlimmen Folgen zu verhüten. Es wird für geräumige Klassenzimmer, genügende Beleuchtung, gute Ventilation, möglichst häufige Unterbrechung des Stillstehens (wie z. B. an unserer Schule durch Pausen nach jeder Stunde) gesorgt, und als wichtigstes und wirksamstes Mittel dient immer mehr der Turnunterricht. Denn ein planmäßiger, geregelter Unterricht in den Leibesübungen ist viel mehr geeignet, der Überanstrengung des Gehirns und ihren schädlichen Wirkungen auf den Körper entgegenzuarbeiten, als bloßer Aufenthalt im Freien oder einfaches Spaziergehen. Während beim Gehen, mehr oder weniger auch beim Spielen im Freien nur einzelne Glieder geübt und dadurch gestärkt werden, müssen beim Turnen alle Muskelgruppen und besonders diejenigen, welche bei den Bewegungen des gewöhnlichen Lebens mehr unbeteiligt bleiben, in Thätigkeit gesetzt werden. Durch Kopfbewegungen werden die Halsmuskeln gekräftigt, allerlei Kumpfbewegungen wirken auf die Muskeln des Unterleibes ein, die Gelenke der Arme und Beine werden bewegt und angestrengt, d. h. gestärkt und gekräftigt. Die große Mannigfaltigkeit der Bewegungsmöglichkeiten läßt auch eine große Zahl von Übungsgruppen entstehen, so daß gerade auf die Körperteile eingewirkt werden kann, welche der Bewegung und Thätigkeit am meisten bedürfen. In welcher Folge dann auch die Übungen betrieben werden, in welcher Weise der Wechsel zwischen Ruhe und Beschäftigung der einzelnen Körperpartieen eintritt, immer wird eine wohlthätige, energische Bethätigung der Muskelkraft erreicht, durch welche die Muskulatur an Stärke, Kraft, Ausdauer und Geschicklichkeit gewinnt. Aber durch solche willkürliche Bewegungen wird auch in hohem Grade auf die Organe eingewirkt, welche für Erhaltung und Ernährung des Körpers von größter Wichtigkeit sind. Die erhöhte Bewegung zwingt zu kräftigerem, schnellerem Athmen, die Lungen nehmen mehr Sauerstoff auf und führen ihn in das Blut über, die Nerven der Verdauungsorgane werden zu größerer Thätigkeit angeregt, durch Verbrauch von Muskel- und Nervensubstanz wird Hunger und Durst erzeugt, und besser ernährtes und besser zusammengesetztes Blut wird schneller und vollständiger in die äußersten Teile des Körpers befördert; es werden alle Vorgänge und Erscheinungen des leiblichen Lebens regelmäßiger eintreten und besser verlaufen, als wenn körperliche Bewegung im allgemeinen und geeignete systematische Übung schwächerer Körperteile im besondern fehlte.

So wird durch Jahre lang fortgesetzte, verständig ausgewählte und in genügendem Maße betriebene Leibesübungen der Körper gesünder und auch schöner, und zwar nicht nur schöner in dem Sinne, daß ein kräftiger und wohlausgebildeter Leib es an sich in höherm Grade ist, als ein kränklicher und schwächlich entwickelter. — Wie oft wird ein schönes Gesicht vergessen über schlechter Haltung, wie oft eine angenehme Erscheinung entstellt durch schwerfälligen, schwankenden Gang. Durch das Turnen werden die Muskeln gekräftigt, welche eine gute Haltung der Wirbelsäule bewirken; strenge Aufmerksamkeit wird dem Stehen, dem einfachen gewöhnlichen Gange von den untersten Klassen an gewidmet; schöne Haltung, schöner Gang werden also eifrig gepflegt, weil sie zugleich auch richtige Haltung, richtiger Gang sind. Die langjährige Übung in den verschiedensten Stellungen, Gang-, Lauf-, Hüpf-, Spring- und andern Übungen hat aber auch den Körper mit allen Bewegungsformen, den einfachen sowohl wie den zusammengesetzten und schwierigen so vertraut gemacht, daß er eine jede frei und ohne Beschwerde ausführen kann. Wie nun eine Schülerin ein Gedicht nur dann schön hersagen kann, wenn sie es sicher und ohne Anstoß weiß, so kann sie auch eine Bewegung, z. B. eine Verbeugung, einen Tanzschritt, eine Armbewegung nur dann schön und anmutig machen, wenn ihr dieselbe vollständig geläufig ist, wenn jeder Gedanke daran, ob sie bequem oder unbequem, fortfällt. So führt die lange Übung zu voller Beherrschung der Körperkraft, und aus dieser Beherrschung geht Schönheit und Anmut der Bewegung hervor. — Es ist selbstverständlich, daß dieses Ziel bei der Einen mehr, bei der Andern weniger vollkommen zu erreichen ist, ein gewisser Grad von Geschick kann jedoch bei allen Schülerinnen erlangt werden, denn ungeschickt sein heißt ja nichts anderes, als zu wenig geübt sein, um dem Gebote des Willens gänzlich Folge leisten zu können. Wie die linke Hand im Stande wäre, das Schreiben, Nähen u. a. ebenso auszuführen wie die

rechte, so ist auch die ungeschickte Schülerin bei normalem Bau ihres Körpers ebenso befähigt, die verschiedenen Bewegungen und Übungen zu machen, wie die geschickte, nur wird sie mehr Mühe, längere Zeit brauchen, um dasselbe zu erreichen. — Dann hat das Turnen auch den praktischen Nutzen, daß die Mädchen fast alle sogenannten Tanzschritte, ja ganze Formen größerer Gesellschaftstänze als Turnübungen erlernen und sich so in der Schule die auf diesem Gebiete nötige Gewandtheit aneignen können, so daß manche Mutter, welche sorgenvoll und mit Seufzen an die Ueberbürdung ihrer Tochter denkt, nicht mehr genötigt ist, ihr Kind in dem jugendlichen Alter, in welchem ausreichender Schlaf so dringendes Erfordernis ist, in heiße, überfüllte Räume zu führen, wo es sich bis zur Erschöpfung bewegt und ermüdet, nicht mehr genötigt ist, ihm durch Ablenkung der Gedanken auf so ganz andere Interessen die Erfüllung seiner Pflichten gegen die Schule doppelt zu erschweren, damit — es „tanzen lerne“.

Gewandter also, schöner und gesünder sollen unsere Mädchen durch das Turnen werden, und während man diese Ziele verfolgt, ergeben sich noch andere Vorteile, deren Wert für die Erziehung nicht zu unterschätzen ist. Das Turnen in den Freiübungen verlangt gespannte Aufmerksamkeit auf den Befehl und peinliche Genauigkeit bei Ausführung desselben. Der Mangel dieser beiden fällt augenblicklich ins Auge und findet auch sofort seine Strafe, denn ein gewisses stilles Lachen geht durch die ganze Klasse, wenn z. B. eine Schülerin links statt rechts dreht, die Arme aufwärts statt vorwärts hebt, bis sie verlegen und beschämt den Fehler berichtigt. Auch sind viele von den zusammengesetzten Freiübungen ganz besonders geeignet, durch ihre Ausführung die Willenskraft zu üben und zu stärken. Die Glieder einer Seite nach verschiedenen Richtungen zu bewegen, den linken Arm und das rechte Bein gleichzeitig zu üben, die Arme hoch zu heben, während die Kniee gebeugt werden — solche und ähnliche Übungen zu machen, oder schnell nach dem Commando mit ihnen zu wechseln, das fällt manchen Schülerinnen sehr schwer, nicht weil die Bewegungen an sich unbequem oder schwierig sind, sondern weil der Wille nicht kräftig genug auf die einzelnen Gliedmaßen einwirkt, um sie zur richtigen Darstellung des Verlangten zu bringen. Ein ziemlich hoher Grad von Willenskraft ist auch bei vielen Gerätübungen nötig; das weiß jede Schülerin, welche sich einmal vor dem Hineinlaufen in das umkreisende Seil gefürchtet hat, welche zagend vor der ihrer Idee — nicht der Wirklichkeit — nach zu hoch gespannten Springsehnur stehen blieb, welche voll Angst vor einem Falle die schwingenden Schweberinge festhielt, anstatt bei dem betreffenden Commando abzuspringen. Fast bei allen Turnübungen ist ernsthaftes, kräftiges Wollen schon halbes Können, wie dieses das Beispiel der kleinsten Mädchen zeigt, bei denen es nach manchem Fehlwerfen mit dem Ball nach dem Ballkorbe oft hilft, wenn man ihnen sagt: „Sieh Dir den Korb recht genau an.“ Der Gedanke setzt sich unbewußt in ihnen fort: „Da ist der Korb, und ich will hineinwerfen!“ Das Turnen ist also wohl geeignet, auch bei der sittlichen Erziehung günstig und fördernd mitzuwirken; vor allen Dingen aber soll es den Körper gesünder machen, damit aus dem Gefühle völliger Gesundheit jene Heiterkeit und Frische des Gemütes hervorgehe, welche leichter alles Schwere im Leben überwindet und treue Pflichterfüllung eher möglich macht, als ein durch Leiden und Schwächlichkeit des Körpers trüb und verzagt gewordener Sinn.

„Was wird denn aber beim Mädcheturnen getrieben?“ fragen noch immer viele, welche daran denken, als an Übungen, welche den Mädchen die Hände breit und häßlich, die Körperformen unschön machen und in allerlei ungraziösen, wohl gar unpassenden und unweiblichen Kraftproben bestehen. Wie die persönliche Anschauung geeignet ist, solche Vorurteile zu zerstreuen, das beweist das Beispiel der Senatoren zu Frankfurt a. M., welche — noch während Spieß' Wirksamkeit — ein Knaben-Turnhaus erbauten, aber vom Turnen der Mädchen nichts wissen wollten, weil sie dasselbe für unangemessen hielten. Nachdem sie aber eine Mädcheturnstunde bei Spieß angesehen, waren sie so umgestimmt, daß sie sofort die Einführung des Mädcheturnens in Frankfurt beschlossen. Auch diejenigen, welche hier Gelegenheit genommen haben, eine Stunde oder Proben von Turnübungen anzusehen, sind von der Zweckmäßigkeit und Schönheit dieses Unterrichtsgegenstandes vollständig überzeugt worden. — Eine Turnstunde an unserer

Schule verläuft im allgemeinen etwa in folgender Weise: Nachdem die Schülerinnen den Saal betreten haben, stellt sich eine jede auf den ihr bestimmten Platz. Die Mädchen sind nach der Größe geordnet und zwar so, daß die Kleinsten sich vorn befinden, und stehen — je nach der größern oder geringern Zahl der Übenden — zu 2, 4 oder 6 nebeneinander, nur die Schülerinnen der Kl. IX bilden eine einfache Reihe. Größtenteils werden die Stunden mit Freiübungen an Ort begonnen, welche so auszuwählen sind, daß in jeder Stunde alle einzelnen Muskelpartien beschäftigt werden, daß also in jeder Stunde Kopf-, Rumpf-, Bein-, auch Armbewegungen vorkommen. Darauf folgen am besten Gangübungen, verschiedene Ordnungsübungen oder Einübung eines Reigens, und falls Gerätübungen für die Stunde bestimmt sind, machen sie den Schluß. Die Freiübungen verlangen die größte Aufmerksamkeit, sind also vorzunehmen, so lange die Kinder noch ganz frisch sind; bei den Gang- und Ordnungsübungen ist schon freiere Bewegung und bei den Gerätübungen sogar leises Sprechen der Nichtübenden gestattet; hierdurch wird freilich eine gewisse Unruhe erzeugt, und es wäre somit nicht praktisch, solche Übungen an den Anfang der Stunde zu verlegen. Natürlich kommt es auch vor, daß man von dieser Reihenfolge aus besonderen Gründen einmal abweicht, z. B. mit Gerätübungen beginnt, die Freiübungen zwischen andere legt und ähnliches, im allgemeinen aber wird sie wohl festzuhalten sein, ohne daß man jedoch zu fürchten brauchte, die Stunden müßten zu einformig werden. Denn mit den drei Übungsgruppen ist eine so unendliche Menge von Übungen genannt, daß nicht nur für jede Klasse, sondern beinahe für jede Stunde andere Formen zur Anwendung kommen können.

Wenige und ganz einfache Übungen sind für die IX Klasse bestimmt; die Kleinen lernen gerade stehen, links und rechts unterscheiden, den Kopf beugen und strecken, die Arme vorwärts, aufwärts, seitwärts heben, Kniee beugen und strecken, dann vorwärts gehen im Takte, rückwärts, auf Spitzen gehen, laufen, hüpfen und ähnliches. Einige Ordnungsübungen treten auf, z. B. das Vor- und Nebenreihen zu Zweien, das Umbilden der Reihe zum Kreise; auch können auf dieser untersten Stufe schon Versuche an einzelnen Geräten gemacht werden: die Kinder können über das Schwungseil steigen, hüpfen, gehen und laufen, können von geringer Höhe herabspringen, ruhig hängen, mit genügender Unterstützung auf den Schwebestangen stehen, gehen, mit Bällen und nach dem Ballkorbe werfen. So leicht und einfach alle diese Übungen auch sind, so ist doch sehr, sehr häufige Wiederholung nötig, bis die Kinder es lernen, sie nach dem Commando und genau in der vorgeschriebenen Weise auszuführen. Ordnung und Genauigkeit in der Ausführung soll aber schon auf dieser Stufe erreicht werden, schon hier müssen die Schülerinnen sich daran gewöhnen, auch diese Sache mit Ernst und nicht als ein Spiel anzusehen. Und das Entzücken, mit dem gerade die Kleinen ihre Turnstunden nehmen, wird durchaus nicht geringer dadurch, daß sie bei den vielen Spielen, wie „Blindekuh, lustiger Springer, Wollt ihr wissen, wie der Bauer“, welche einen Hauptteil der Stunden ausfüllen, auf richtiges Handfassen, taktgemäßes Gehen und ähnliche Dinge achten müssen. — Auf der VIII und VII Klasse werden namentlich die Frei- und Gangübungen erheblich vermehrt, und die vorbereitenden Versuche an Geräten fortgesetzt.

Auf der Mittelstufe kann man in den Betrieb der Freiübungen viel Abwechslung dadurch bringen, daß man mehrere nach einander auszuführende verbindet, z. B. Arme aufwärts und abwärts strecken, dann Kniee beugen und strecken, daß man die Schülerinnen verschiedenes üben läßt, z. B. alle Ersten Rumpf vorwärts, alle Zweiten Rumpf rückwärts beugen, daß man mehrere Übungen gleichzeitig ausführen läßt, z. B. hüpfen an Ort und dazu Handklappe u. s. w., es treten hier also zu den einfachen Freiübungen, d. h. zu denen, welche nur ein Glied oder ein Gliederpaar beschäftigen, die zusammengesetzten hinzu, das sind die, bei welchen mehrere Körperteile gleichzeitig oder in unmittelbarer Folge geübt werden. Auch die Ordnungsübungen können hier mit Freiübungen verbunden werden, mehrere neue kommen dazu, z. B. Schleife, Stern, Kreuz, allerlei Reihungen; an Stelle der Spiele treten Gefangreigen, welche gewissermaßen zur Wiederholung eines bestimmten Pensums dienen; die Gerätübungen werden erweitert: Übungen mit kurzen Reisen, Stäben, an Leitern und Stangen, Schweberringen,

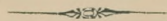


Rundlauf, Springgeräten, auf der Schaukeldiele werden neben den frühern betrieben. Die Schülerinnen der Mittelstufe beteiligen sich fast durchweg mit großer Lust beim Turnen; ihr Körper ist schon so weit entwickelt und gekräftigt, daß er durch die einzelnen Übungen nicht zu sehr angestrengt wird.

Auf der Oberstufe, in den letzten Schuljahren, werden die Übungen erschwert durch Zusammenfügungen verschiedener Art, zahlreiche Ordnungsübungen können hier, wo die Erkenntnis von der Notwendigkeit des Sich-einordnens in ein Ganzes am ersten zu erwarten ist, gepflegt, und auch solche Gerätübungen zugezogen werden, welche schon mehr Kraft und Gewandtheit verlangen; so würde sich z. B. der Barren als Stützgerät vorzugsweise für diese Stufe eignen. Bei den Mädchen selber macht sich das Verlangen nach schöner Ausführung des Gebotenen und die Freude daran bemerkbar, oft freilich auch eine Unlust zu körperlicher Bewegung, welche durchaus — natürlich mit der gerade in diesem Alter besonders nötigen Vorsicht und Rücksicht — bezwungen werden muß. Auch auf dieser Stufe werden Gerätübungen besonders gern ausgeführt, und es ist deshalb um so mehr zu bedauern, daß der Raum, der uns für das Turnen zu Gebote steht, so klein ist, daß nicht einmal alle vorhandenen Geräte zur Anwendung kommen können. In der kleinsten Turnklasse, Klasse I, sind die Springreifen nur ausnahmsweise zu verwenden, weil die Mädchen bei voller Schülerzahl einander mit den Reifen schlagen und stören; auch die Übungen mit den Stäben, welche zur Ausbildung der Armmuskeln nützlich sind, können in gefüllten Klassen nur dann ausgeführt werden, wenn man die Schülerinnen abwechselnd üben läßt, was ja zu ermöglichen, aber in Anbetracht der ohnehin schon knappen, dem Turnen gewidmeten Zeit sehr unvorteilhaft ist. Viel schlimmer aber ist es, daß sehr viele Geräte, namentlich die sehr wichtigen Ganggeräte, vollständig fehlen, weil das Anbringen derselben nicht möglich ist, da unsere Aula den verschiedensten Zwecken dient. Sie ist der Versammlungsort bei allen feierlichen Gelegenheiten und entbehrt als solcher nicht des Schmuckes; sie ist das Lokal für den Gesang- und Zeichenunterricht, und zu diesem Zwecke sind Bänke und Reichtische in ihr aufgestellt; sie ist endlich der Schauplatz des Turnunterrichtes, und diese als die zuletzt hinzugekommene Disciplin ist auch am stiefmütterlichsten behandelt worden. Die kleinere Hälfte des Saales, in welcher außerdem noch die vorhandenen Geräte aufgestellt sind, ist einem Unterrichtszweige bestimmt, welcher Raum, vielen freien Raum vor allen Dingen verlangt. Wenn die Mädchen Abstand nehmen, so stehen sie in einigen Klassen so beschränkt, daß die einen an die Wand und Ofenkante stoßen, während die andern bis dicht an die Barrenschwellen treten müssen, so daß sie sich trotzdem gegenseitig durch zu enges Nebeneinanderstehen hindern. Tritt dieser Übelstand schon bei den Freiübungen zu Tage, so ist er in viel höherem Grade bei Ausführung der Ordnungsübungen erschwerend; Schwenkungen, z. B. ausgedehnte Reihungen, können in manchen Klassen kaum ausgeführt werden. Zur Anbringung der einzelnen Geräte ist die Aula bei ihrer jetzigen Benutzung ganz ungeeignet. An der Stelle, wo in der Decke die Kurbel zum Rundlauf zu befestigen wäre, befinden sich die Gasröhren, das Leiter- und Stangengerüst könnte der Thüren wegen nicht aufgestellt werden, Schweberringe, Schaukeldiele u. a. könnten angebracht werden, aber ein Schwingen an ihnen, ein Üben auf derselben würde der aufgestellten Tische und Bänke wegen unmöglich sein, und so könnten diese Beispiele leicht um andere vermehrt werden. Auch ist die Aula als Turnsaal darum so unpassend, weil unter ihr Klassenzimmer liegen, und der Unterricht in ihnen durch das geräuschvolle Turnen zu sehr gestört werden würde, weshalb die Turnstunden zum größten Teil auf die Zeit nach 12, resp. nach 4 verlegt werden müssen. Die Schülerinnen sind aber durch 4stündigen Unterricht, der namentlich auf der Oberstufe bedeutende geistige Arbeit verlangt, so ermüdet, daß die Turnstunde als fünfte oft eher eine Anstrengung als eine Erholung ist. Es müssen deshalb die beiden wöchentlichen Stunden bis auf  $\frac{3}{4}$  Stunden verkürzt werden, und in dieser Zeit kann auch durchaus nicht das erreicht werden, was unter günstigeren Verhältnissen möglich wäre. Das eine Ziel des Turnunterrichtes — gründliche Durchbildung des Muskelsystems — wird also nur unvollkommen erreicht, das andere aber — möglichst häufige Unterbrechung des Stillstehens — kommt gar nicht in Betracht. Wie zweckentsprechend und wohlthätig

das Turnen aber gerade in diesem Punkte wirken kann, das tritt hervor, wenn man eine matt gewordene Klasse mitten in der Stunde einige körperliche Übungen machen läßt: die Gesichter beleben sich, die schlechte Haltung wird aufgegeben, und frische Antworten sind der Lohn für das kleine Opfer an Zeit, das gebracht wurde. Es ist also die Zeit, die vorläufig dem Turnen zugewiesen werden kann, eine sehr ungünstige, auch eine unzureichende, denn da im Winter der frühen Dunkelheit wegen kein Unterricht nach 4 Uhr erteilt werden kann, fällt in dieser Zeit von den beiden wöchentlichen Stunden in mehreren Klassen eine aus. — Das Ideal eines Turnunterrichtes wäre: täglicher wenigstens halbstündiger Unterricht während der gewöhnlichen Schulzeit in einer geräumigen, lustigen, mit allen Geräten versehenen, unmittelbar am Schulhause gelegenen Turnhalle, erteilt von allen Lehrerinnen der Anstalt, so daß sich die 24—27 Stunden auf etwa 6 Lehrkräfte verteilen würden, — — und von dieser Einrichtung, die allerdings schon an vielen größern Anstalten eingeführt ist, sind wir noch weit entfernt. — Doch wir wollen nicht undankbar sein, sondern gern und freudig anerkennen, daß die städtischen Behörden Opfer nicht gescheut und einen dankenswerten Anfang gemacht haben; wir wollen hoffen, daß sie auch fernerhin der gedeihlichen Förderung dieses wichtigen Unterrichtszweiges ihre fürsorgende Teilnahme zuwenden werden, damit derselbe, zu fröhlicher Entwicklung gelangend, sich in immer weitere Kreise verbreite, und seine Pflege der Stadt zur Zierde und zum Nutzen gereiche!

**Margarete Voehslnann.**



# Schulnachrichten.

Das **Schuljahr 1880/81** schloß am 7. April 81 mit der Gesamtprüfung aller Klassen in Gegenwart der Eltern. Die Ordnung der Prüfung war folgende:

9—10 Uhr	Klasse IX	Rechnen . . . .	Fräulein Mäckelburg.
	= VIII	Religion . . . .	= Wilm.
	= VII	Deutsch . . . .	= Pilgrim.
10—11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr	= VI	Naturkunde . . . .	= Poehlmann.
	= V	Französisch . . . .	= Collin.
	= IV	Rechnen . . . .	Herr Bartsch.
11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —1 Uhr	= III	Naturkunde . . . .	= Dorn.
	= II	Französisch . . . .	= Dr. Schlicht.
	= I	Religion . . . .	der Direktor.

**Freitag, 8. April**, wurden die ausgeführten Handarbeiten, Zeichnungen und Probefchriften in der Aula zur Ansicht ausgelegt. Dieselben erfreuten sich eines recht zahlreichen Besuchs der Angehörigen; der Unterricht selbst wurde dadurch nicht beeinträchtigt. — Nachmittag, 3—4 Uhr, fand ein Probeturnen der Klassen VIII, IV und III unter Leitung der Turnlehrerin, Fräulein Poehlmann, statt; dann folgte eine Rede des Direktors „Ueber ein Kapitel der Gesundheitspflege in Schule und Haus“. Schlußgesänge der Klassen III—I beendeten die Feier. Nach derselben zeigte der Direktor an den in Klasse III aufgestellten Modellen der drei Schulbanksysteme Kaiser-München, Hippauf-Breslau und Solzcher-Chemnitz die Vorzüge des letzteren, welches in der That allen Anforderungen der Schulhygiene entspricht und sich nach einjährigem Gebrauch vollkommen bewährt hat. — Am 9. April folgte alsdann Zensur, Versetzung und Entlassung der bereits im vorigen Berichte genannten abgehenden 19 Schülerinnen, von denen eine den Gesamtkursus der Anstalt mit fast genügendem, 9 mit genügendem, 4 mit fast gutem, 2 mit gutem, 3 mit sehr gutem Erfolge absolviert haben. — Auch diese Abiturienten bezeugten ihre Anhänglichkeit an die Schule durch ein wertvolles Geschenk, nämlich durch die Kolossalbüste Schillers, mit welcher sie die Aula schmückten. — Versetzt wurden Ostern 1881 im ganzen 268 Schülerinnen, während 52 zurückblieben, welche das Ziel der folgenden Klasse noch nicht erreicht hatten. — Abgemeldet wurden Ostern 1881 noch 20 Schülerinnen, welche den Kursus der Anstalt noch nicht beendet hatten. —

Das **neue Schuljahr** begann Montag, 25. April, 8 Uhr morgens, mit gemeinsamem Gebet und einer Ansprache an die Schülerinnen, welche die Schulordnung zum Gegenstande hatte. Nach dem Diktat des Stundenplans und nach Beendigung der allgemeinen Anordnungen in den einzelnen Klassen trat das Kollegium zu einer Konferenz zusammen, in welcher Einrichtungen des neuen Schuljahres zur Erledigung kamen.

**Die Zahl der Schülerinnen** betrug am 1. Februar 1881, also am Ende des vorigen Schuljahres: **340**. Neu aufgenommen wurden Ostern 1881 46 Schülerinnen, sodasß die Zahl derselben sich am 1. Mai 81 auf **346**, am 1. November auf **338** belief. Dieselben verteilen sich in folgender Weise auf die einzelnen Klassen:

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX
21	52	36	52	50	41	33	29	24.

Von diesen 338 Zöglingen sind 33 im Besitze von Freistellen, u. zw. 6 in Klasse I, 12 in II, 5 in III, 4 in IV, je 1 in V, VI und VII, 2 in VIII, 1 in IX. Dem Religionsbekenntnis nach sind 300 evangelisch, 4 katholisch, 4 mennonitisch und baptistisch, 6 freigeineindlich, 24 mosaisch. Dispensiert waren auf Grund eines ärztlichen Attestes vom Turnen und von den Fertigkeiten im ganzen 32 Schülerinnen. — Die Erneuerung der Impfung derjenigen Schülerinnen, welche im Jahre 1881 das zwölfte Lebensjahr vollendeten, fand in der vorgeschriebenen Weise im Mai statt. An derselben beteiligten sich 56 Schülerinnen. —

Der **Gesundheitszustand der Schülerinnen** war recht gut, sodaß die Schule auch keine Verluste zu beklagen hat. Die auch in diesem Jahre in der Stadt auftretende Masern-Epidemie berührte nur die unteren Klassen und rief, mit Ausnahme der IX Klasse, keine Störungen im Unterrichte hervor. Der Unterzeichnete glaubt die Erfahrung gemacht zu haben, daß eine gründliche Desinfektion der einzelnen Klassen durch Schwefel beim Beginn der Krankheit und das Aussetzen des gemeinsamen Morgengebets während derselben dazu beigetragen haben, die weitere Verbreitung der Ansteckung zu verhindern. —

Vom **Schiller-Komiteé** wurden in diesem Jahre drei Exemplare von Schillers sämtlichen Werken unserer Schule überwiesen und mit Hinweisung auf die Bedeutung dieser Zuwendung am 10. November zwei Schülerinnen der ersten und einer der zweiten Klasse überreicht. —

Folgende 18 Schülerinnen der I Klasse, welche den Gesamtkursus der Anstalt Ostern 1882 absolviert haben, gedenken alsdann die Schule zu verlassen:

- |                           |                           |
|---------------------------|---------------------------|
| 1. Anna Dommasch.         | 10. Ella Klotz.           |
| 2. Helene Gerlach.        | 11. Anna Liebe.           |
| 3. Gertrud Gugat.         | 12. Auguste Marcuse.      |
| 4. Marie Guth.            | 13. Anna v. Mauderode.    |
| 5. Elisabeth Guthzeit.    | 14. Margarethe Pastenaci. |
| 6. Hedwig Hassenstein I.  | 15. Anna Schiwed.         |
| 7. Hedwig Hassenstein II. | 16. Emma Sell.            |
| 8. Lisbeth Rauffmann.     | 17. Margarethe Zarniko.   |
| 9. Helene Reber.          | 18. Helene Ziepert.       |

Über den Gesamtkursus hinaus werden noch drei Schülerinnen zur weiteren Ausbildung zurückbleiben: 1. Anna Deskau. 2. Helene Dreifert. 3. Johanna Makrocki.

Die **Unterstützungskasse** wies nach der Abrechnung auf Seite 5 des vorjährigen Berichts am 1. April 1881 einen Bestand von 114,06 M. nach. — Zur Vergrößerung dieser Summe und zur Begründung einer Witwenkasse der Schule fand am 23. Oktober v. J., nachm. 5 Uhr, ein Concert in der Aula statt, gegeben von jetzigen und früheren Zöglingen der Anstalt, unter Leitung unsers Musiklehrers Herrn Dorn. Das Programm war folgendes:

1. Ouvertüre zu „Coryanthe“ von C. W. v. Weber, 4händig.
2. Wanderlied von Mendelssohn.
3. Abendlied von C. F. Adam.
4. Die Fischer von Rügen.
5. Aschenbrödel, ein Cyklus von neun durch Deklamation verbundenen Gesängen, komponiert von Fr. Abt, Dichtung nach Grimms Märchen von H. Franke.

Das Concert war recht zahlreich besucht, sodaß nach Abzug der Kosten im Betrage von 27,60 M ein Reinertrag von 170,30 M verblieb. Von dieser Summe wurden durch Beschluß der Konferenz vom 1. November 50,30 M der Unterstützungskasse für unbemittelte Schülerinnen überwiesen, 120 M zur Begründung einer Witwenkasse bestimmt. Die Gesamteinnahme der Unterstützungskasse beträgt also 164,36 M, nämlich

1. Bestand am 1. April 81 . . . . .	114,06
2. Zuschuß aus dem Ergebnis des Concerts . . . . .	50,30
	<hr/> 164,36.

Die Ausgaben betragen nach den Beschlüssen des Kollegiums:

1. Einmalige Unterstützung für eine bedürftige Familie . . . . .	10 M
2. Fortlaufender Zuschuß zu dem Schulgelde einer Schülerin . . . . .	33 =
	<hr/> im ganzen 43 M.

Abrechnung:

Einnahme 164,36

Ausgabe 43 —

mithin bleiben **121,36 M Bestand** am 1. April 1882.

Die **Witwenkasse** der Schule trat, nachdem die Statuten entworfen und genehmigt waren, mit dem 1. Dezbr. 81 in Kraft, u. zw. auf Grund der zu diesem Zwecke bestimmten 120 M. Sie wird durch monatliche Beiträge der Lehrer und durch sonstige Zuwendungen und Veranstaltungen unterhalten. Freilich ist damit erst ein kleiner Anfang gemacht; das Kollegium hat es aber für seine Pflicht gehalten, zur Versorgung seiner Angehörigen nach besten Kräften thätig zu sein und wird mit freudigem Mute und festem Vertrauen das Werk weiter fördern. —

Auch in dem verflossenen Schuljahre wurde von den Lehrerinnen eine Sammlung zur Weihnachtsbescheerung für ärmere Kinder der hiesigen drei Elementarschulen veranstaltet. Diese Sammlung ergab 60 M 65 Pf. nebst einer großen Anzahl von Kleidungsstücken, Büchern, Hefen und Spielsachen, welche unter die drei Schulen verteilt wurden. Allen, welche sich um dieses wohlthätige Werk verdient gemacht haben, sei herzlich dafür gedankt! —

**Ausfall der Schule und Schulfeste:** Am 8. September fiel der Unterricht der Schulkommunion wegen aus, an welcher sich der größere Teil des Kollegiums und die meisten konfirmierten Schülerinnen beteiligten. An drei Tagen mußte der Unterricht von 10 und von 12 Uhr ab wegen zu großer Hitze ausgesetzt werden, ebenso einen Tag wegen der in der Aula der Schule stattfindenden Wahl zum Reichstage. — Auch in diesem Schuljahre erlitt das Turnen mannigfache Störungen, da die Luft in der Aula in den Nachmittagstunden nach den Gesangs- und Zeichenstunden oft unerträglich drückend war. —

Bei der Geburtstagsfeier unsers Kaisers am 22. März 1881 hielt Herr Dr. Schlicht die Festrede und gab darin eine kurze Darstellung der Hauptmomente aus der Geschichte des deutschen Reiches mit spezieller Hinweisung auf die Bedeutung der Festfeier. Vorträge von Schülerinnen der Klassen IX, VII, V, III u. I wechselten mit vaterländischen Gesängen ab, die mit gewohnter Präzision vorgetragen wurden. In diesem Jahre hat Herr Dorn in Folge der Erkrankung des Herrn Schischamowik die Festrede übernommen. —

Am 2. September 81 hielt Herr Bartsch zur Sedanfeier in der festlich geschmückten Aula eine Ansprache, zugleich mit Erläuterung der in dem darauf folgenden Festspiele vorkommenden Ereignisse. Das zur Feier des Tages bestimmte Festspiel selbst wurde von sieben Schülerinnen der I Klasse vorgetragen, während die Gesangklassen die darin vorkommenden Gesänge ausführten. —

In dem **Lehrerkollegium** fanden während des Schuljahres keine Veränderungen statt. Der Gesundheitszustand war auch hier insofern ein befriedigender, als nur Fräulein Pilgrim für drei Tage, Herr Bartsch für einen Tag und Fräulein Pochlmann für sechs Tage wegen Krankheit den Unterricht aussetzen genötigt waren. Leider erkrankte aber Herr Schischamowik in den Weihnachtsferien wieder so bedeutend, daß er seit Neujahr den Unterricht nicht hat wiederaufnehmen können, sodas derselbe nun schon wiederholt am Ende des Schuljahres und beim Beginn des neuen durch seine andauernden Erkrankungen beklagenswerthe Störungen erfahren hat. Bei der Vertretung desselben haben zuerst Fräulein Reber und Fräulein Pastenaci mit je vier Stunden, dann Fräulein Pastenaci allein mit acht Stunden

mitgewirkt, die Vertretung der übrigen 14 Stunden hat das Kollegium übernommen. Den vorhin genannten Lehrerinnen sowie Fräulein Griegoleit, welche einige Stunden von Fräulein Pilgrim bereitwillig übernahm, spreche ich im Namen der Schule meinen herzlichen Dank aus. — Nicht ganz unwesentlich war auch die Störung des Unterrichts, welche durch die Einberufung des Herrn Bartsch zu einer vierwöchentlichen Schwurgerichtsperiode vom 26/9 bis 22/10 81 als Geschworener entstand, da bei der geringen Anzahl von Lehrern ein wissenschaftlicher Lehrer an unserer Anstalt überhaupt schwer zu ersetzen ist. —

Leider steht der Schule ein großer Verlust bevor; denn mit beendetem Schuljahre scheidet Fräulein Boehlmann, welche seit Ostern 1876 zuerst als Hilfslehrerin, dann als IV wissenschaftliche Lehrerin und Turnlehrerin an der Schule thätig ist, aus dem Kreise des Kollegiums. Fräulein Boehlmann ist zu unserm großen Bedauern aus Gesundheitsrücksichten genötigt, auf ihr hiesiges Amt zu verzichten, da die 10 Turnstunden, welche sie bisher gegeben hat, in Verbindung mit den wissenschaftlichen Stunden sie zu sehr angreifen. Der Unterzeichnete spricht seine feste Überzeugung aus, daß die durch die Benutzung der Aula notwendig gewordene ungünstige Lage der Turnstunden und die durch die vorangehenden Gesang- und Zeichenstunden gründlich verdorbene Luft in der Aula die Anstrengungen des Turnunterrichts verdoppelt und zu diesem für die Schule beklagenswerten Verluste einer tüchtigen Lehrkraft wesentlich beigetragen haben. — Die Lehrenden und Schülerinnen werden ihr aber beim Scheiden von ihrer bisherigen Arbeitsstätte ein liebevolles Andenken bewahren; denn Fräulein Boehlmann, welche noch zuletzt durch die diesem Berichte vorangestellte gediegene wissenschaftliche Arbeit ihr lebhaftes Interesse an der Anstalt bewiesen, hat nicht nur in ihrem Unterrichte vortreffliche Erfolge erzielt, sondern auch gewußt, sich durch richtige Verbindung von Milde und Energie die herzliche Zuneigung ihrer Zöglinge zu erwerben. Das Kollegium selbst sieht sie als ein Allen wertees und liebes Mitglied mit großem Bedauern aus seiner Mitte scheiden! — An ihre Stelle tritt mit dem 1. April d. J. Fräulein Antonie Baade, 1850 zu Rummelsburg geboren, welche 1869 in Cöslin die wissenschaftliche Lehrerin-Prüfung, 1874 in Berlin das Examen als Schulvorsteherin und 1879 die Turnlehrerin-Prüfung ebenfalls in Berlin bestanden hat. Seit 1871 ist sie im öffentlichen Schulamte thätig gewesen, zuletzt seit 1879 in Rixdorf, und hat sich in demselben vortrefflich bewährt. —

**Zum Etat der Schule.** Der Jahresabschluß der städtischen Schulkasse vom 1. April 1880 bis zum 1. April 1881 ergab für unsere Anstalt eine Einnahme und Ausgabe von 26823,27 M. Unter den Einnahmeposten steht ein Zuschuß aus der Kammereikasse von 3279,03 M, der aber kompensiert wird durch die Zinsen des Baukapitals der Schule mit 2250 M und durch die Pension von 1000 M für einen pensionierten Lehrer. Beides muß die Schule aus ihrer Einnahme aufbringen. Nach Abzug dieser beiden Posten, die sonst wohl schwerlich zu dem jährlichen Etat einer Schule gerechnet werden dürften, bleibt also für das Jahr 1880/81 ein Zuschuß der Stadt zu unserer Schule von 29 M 3 Pf, sodaß die Schule sich fast ganz selbständig durch ihre Einnahme erhält. —

Der für das laufende Jahr 1881/82 veranschlagte Etat der Schule schließt in Einnahme und Ausgabe mit 26457 M ab und enthält folgende Ausgabe-Posten:

1. Gehälter . . . . .	20770 M.
2. Pension eines Lehrers . . . . .	1000 =
3. Zinsen für das Baukapital . . . . .	2250 =
4. Heizungsmaterial incl. Brennholz für den Direktor . . . . .	670 =
5. Subsellien und deren Unterhaltung . . . . .	159 =
6. Lehrmittel und Bibliothek . . . . .	1013 =
7. Bauten und Reparaturen . . . . .	286 =
8. Verschiedene Ausgaben . . . . .	309 =

im ganzen 26457 M.

**Konferenzen** wurden im Laufe des Schuljahres 18<sup>81</sup>/<sub>82</sub> in der Zahl von 13 abgehalten. Sie behandelten folgende Gegenstände:

1. Feststellung der Größenverhältnisse der Schülerinnen und der Subsellien in den einzelnen Klassen.
2. Besprechung über die in den einzelnen Gegenständen gehandhabte Methode in Folge der Revisionsbesuche des Direktors.
3. Einrichtung und Behandlung der Sittenhefte, in welchen fortan nur die beiden Vermerke zulässig sind: 1) Nicht getadelt im Klassenbuch. 2) Getadelt im Klassenbuch wegen . . . . .
4. Referat über die Behandlung des deutschen Lesebuchs. Von dem Direktor.
5. Einrichtung einer Witwen- und Waisenkasse für die Lehrer unserer Schule.
6. Gutachten über die Anfrage des Magistrats, ob das Linien- und Netzzeichnen sich in unserer Anstalt als schädlich für die Augen der Schülerinnen erwiesen hat.
7. Referat über die Methode des grammatischen Unterrichts in der Muttersprache. Von Herrn Schischamowiz. — Korreferent: der Direktor.
8. Besprechung der Schülerinnen der einzelnen Klassen nach Fähigkeiten, Fleiß und Betragen.
9. Referat über die Korrektur der deutschen Arbeiten. Von Herrn Dorn.
10. Zensur- und Versetzungs-Konferenzen.

Von den **Verfügungen der Behörden** sind hervorzuheben:

1. Verfügung des Magistrats vom 5. Aug. 81: Benachrichtigung, daß unter Berücksichtigung der augenblicklichen Finanzlage der Stadtgemeinde vorläufig von dem Bau der Turnhalle Abstand genommen werden muß.
2. Verf. d. Kgl. Regierung vom 28. Septbr. 81: Reklamation eines Lehrers von der Teilnahme an den Sitzungen der Schwurgerichtsperiode.
3. Verf. d. Magistrats vom 1. Oktober 81: Aushändigung der Impffscheine.
4. " " " " 3. Oktober 81: Anfrage, ob ungetaufte Kinder in die Schule aufgenommen sind.
5. Ministerial-Reskript vom 21. Oktbr. 81: Benachrichtigung, daß der Antrag der städt. Behörden, die Höh. Mädchenschule als höhere Unterrichtsanstalt im Sinne des Gesetzes anzuerkennen und sie dem Kgl. Prov.-Schulkollegium unterzustellen, noch einer vorgängigen Prüfung bedarf, daß die Angelegenheit aber möglichst beschleunigt werden soll.
6. Verf. der Kgl. Regierung v. 28. Oktbr. 81: Zusendung eines Statuts der Allg. Deutschen Pensionsanstalt für Lehrerinnen.
7. Erwid. des Mag. vom 26. Novbr. 81: Bauliche Veränderungen in der Schule.
8. Verfüg. des Kgl. Prov.-Schul-Koll. vom 2. Dezbr. 81: Termin zur Entlass.-Prüfung an der Lehr.-Bild.-Anstalt 4. bis 9. Mai 82 und Ernennung des Kgl. Prov.-Schulrat Gawlick zum Vorsitzenden der Prüfungs-Kommission.
9. Verfüg. des Kgl. Prov.-Schul-Koll. vom 23. Dezbr. 81: Überweisung der Zinsen des Konsistorial-Präsident Bessel'schen Legats mit 111 M an das hiesige Lehr.-Seminar.
10. Benachricht. des Mag. vom 23. Dezbr. 81 u. 13. Jan. 82 von der Wahl des Fräulein Antonie Baade zur IV wissenschaftl. Lehrerin und von der Annahme der Wahl.
11. Verfügung des Magistrats vom 21. Jan. 82: Vertretung des erkrankten Lehrers Herrn Schischamowiz.
12. Verfüg. des Mag. vom 10. Febr. 82: Überweisung des Anzeigers des Germanischen Museums zu Nürnberg an die Höhere Mädchenschule.

Die **Lehrerbibliothek** zählt gegenwärtig **927** Nummern, u. zw. A. für Pädagogik 126 Nummern, B. für Religion 78, C. für deutsche Sprache und Litteratur 310, D. für fremde Sprachen 157, E. für Geschichte und Geographie 110, F. für Naturwissenschaften 61, G. für Rechnen und Raumlehre 28,

H. Vermischtes 57. Neu angeschafft wurden: Richter, der praktische Schulmann (Fortsetz.). Schenkendorf, der praktische Unterricht. Schornstein, Zeitschrift für weibliche Bildung (Fortsetz.). Centralblatt für das gesamte Unterrichtswesen. Ebers, der Kaiser. Westermann, Illustrierte deutsche Monatshefte (Fortf.). Rodenberg, deutsche Rundschau. Dünker, Herders Legenden. Öffentliche Vorträge, gehalten in der Schweiz (Fortf.). Baumbach, Sommermärchen. Baumbach, Frau Holde. Wichert, Heinrich von Plauen. Lüben und Nacke, Einführung in die deutsche Litteratur, 3 Bde. Dietlein und Polack, Aus deutschen Lesebüchern. Wichert, Littauische Geschichten. Lindau, die Gegenwart. Bertram, Grammatische Übungsbücher, 7 Bde. Polack, Historische Gedichte. Leizner, Unser Jahrhundert. Klöden und Oberländer, Unser deutsches Land und Volk, Bd. 5 u. 9. Müller, die Natur (Fortf.). Krebs, Leitfaden der Physik. Krebs und Kinkel, Leitfaden der Chemie. — Monatschrift für deutsche Beamte u. a. —

Die **Schülerinnenbibliotheken** zählen **1088** Nummern und wurden durch folgende Bücher vermehrt: Wichert, Kauschen. Stein, Editha. Mücke, Kaiser Otto II und III. Garlepp, die Kornblumen von Pareß. Springer, das Volk steht auf. Handke, Friedrich Werner. Garlepp, Luise, Preußens Engel. Handke, des Königs Retter. Wunschmann, Joachim Nettelbeck. Friedel, die deutsche Kaiserstadt Berlin. Lohmeyer, deutsche Jugend u. a. Bei der in den Michaelisferien vorgenommenen Revision der gesamten Bibliothek wurden die zerlesenen Bücher aus den sieben Schülerinnen-Bibliotheken entfernt und durch entsprechende antiquarisch besorgte Jugendbibliotheken von Ferd. Schmidt, D. Höcker, Fr. Wiedemann, Ottilie Wildermuth u. a. ersetzt, sodaß alle Bibliotheken ergänzt und vervollständigt wurden. Nur für die Klassen VI und VII fand sich nicht sofort vollständiger Ersatz für die zerlesenen Bücher, und bleibt die vollständige Ergänzung derselben noch vorbehalten. —

Die **Unterstützungsbibliothek** für unbemittelte Schülerinnen ist durch den von den beiden Buchhandlungen der Herren Loesch und Schubert & Seidel gewährten Rabatt entsprechend vermehrt.

Die **Lehrmittel** für Physik wurden vermehrt durch eine vollständige Kollektion der Rotationsapparate für mechanische, akustische, optische und magnetische Versuche von F. C. Schmidt in Dresden und durch zwei Leydener Flaschen zur Influenzmaschine nebst Handhaben und Schnüren, für Zeichnen und Schreiben durch: Remy, 10 Aquarellen und Remy, 4 größere Aquarellen, ferner durch Soennecken, Rundschrift, 6 Hefte. —

Von Herrn Post erhielt die Schule: „Girt, Blumenstudien nach der Natur“, von Herrn Direktor Kaiser-Barmen eine Kollektion Korallen und Muscheln als Geschenk, wofür ergebenst Dank gesagt wird.

**Zur Organisation und Einrichtung der Anstalt.** Von den auf Seite 7—9 des vorjährigen Berichts besprochenen Angelegenheiten der Schule ist zunächst der Bau einer Turnhalle hervorzuheben. Nachdem die Stadtverordneten-Versammlung die Errichtung derselben in der Sitzung vom 20. Januar 81 abgelehnt hatte, verlangte der Magistrat eine spezielle Deklaration des Turnens und seiner Übelstände, welche am 31. Januar in ausführlicher Begründung von dem Unterzeichneten eingereicht wurde. Um aber die Beseitigung der großen Übelstände der gegenwärtigen Einrichtung, die ebenfalls in dem vorigen Berichte, Seite 7, eingehend besprochen sind, zu erleichtern, stellte der Direktor unter dem 17. März 81 den Antrag, die Turnhalle so einfach als möglich auf dem Grundstück der Schule selbst, u. zw. an der Nordseite zu erbauen, sodaß dieselbe zugleich für die Pausen im Sommer und Winter als Erholungsort dienen könnte — eine Einrichtung, die für die Lüftung der Schulräume außerordentlich wichtig ist. — Der vom Magistrat nach diesen Vorschlägen acceptierte erneuerte Antrag, dessen spezieller Kostenüberschlag sich auf 5300 M belief, wurde am 28. Mai 81 in Anbetracht der gedrückten Finanzlage von der Stadtverordneten-Versammlung vorläufig abgelehnt. — Darauf forderte der Magistrat ein Gutachten von einer zu diesem Zwecke während des Turnens abgesandten Kommission ein. Dieselbe bestätigte unter dem 9. und 11. Juni 81 alle von dem Unterzeichneten angeführten Übelstände. Der bautechnische Sachverständige forderte im Interesse der Stabilität des Gebäudes



und um event. großen Unglücksfällen vorzubeugen, entschieden entweder das Aufgeben aller rhythmischen Massenbewegungen oder Aufgabe der Aula als Turnhalle, „da die Fußboden-Balkenlage derselben für derartige Belastungen nicht konstruiert sei. Er müsse die Verantwortung für alle daraus entstehenden Unglücksfälle ablehnen, wenn durch die Schwingungen der auf den weit gespannten Fensterbogen ruhenden Balken solch ein Bogen in seinem Zusammenhange gelockert nachgäbe und zusammenbräche.“ —

Auf Grund dieser beiden Gutachten erneuerte der Magistrat zum dritten Male unter dem 14. Juni 81 den Antrag, eine Turnhalle im Norden des Grundstückes zu erbauen und die dazu nötige Summe von 6000 M aus der Sparkasse zu entnehmen. Der Antrag wurde in der Sitzung der Stadtverordneten vom 30. Juni 81 von neuem abgelehnt, worauf der Magistrat dem Unterzeichneten durch die Verfügung vom 5. August 81 mitteilte, daß er

„unter Berücksichtigung der augenblicklichen Finanzlage der Stadtgemeinde von der Herstellung einer besonderen Turnhalle für die Höhere Mädchenschule habe Abstand nehmen müssen; daß er aber den Gegenstand stets im Auge behalten werde.“ —

So waren also alle Bemühungen bis jetzt resultatlos. Es galt jetzt noch festzustellen, ob das Turnen in der Aula unter den gegenwärtigen Verhältnissen überhaupt für die Schülerinnen gesundheitsfördernd sei, oder ob die Luft in der Aula durch die vielseitige Benutzung derselben so verdorben würde, daß alle Vorteile des Turnens dadurch verloren gingen. Zu dem Zwecke nahm auf die Bitte des Direktors der Kreisphysikus, Herr Sanitätsrat Dr. Marcuse, in Verbindung mit einem bewährten Chemiker am 13. Dezbr. 81, nachdem die Schülerinnen um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr die Aula verlassen hatten, eine chemische Untersuchung der Luft in derselben vor. Die Gesamtmenge der in der Zeit von 1 bis 3 Uhr untersuchten Luft betrug 12686 cbcentimeter, und in dieser waren 32,06 cbctm. Kohlenäure enthalten, welches pro mille 2,52 ergibt. Enthält aber die Luft ein größeres Quantum als 1 pro mille Kohlenäure — ein Verhältnis, welches allgemein als äußerste zulässige Grenze angesehen wird — so ist sie als schlecht und nachteilig für die Gesundheit zu bezeichnen. Es war also schon vor Beginn des Nachmittagsunterrichts der Kohlenäure-Gehalt 2 $\frac{1}{2}$  mal so groß als die zulässige Maximalgrenze!

Das Resultat dieser sehr sorgfältig vorgenommenen, amtlichen Untersuchung, für welche die Schule Herrn Sanitätsrat Dr. Marcuse und dem dabei mitwirkenden Herrn Chemiker zu besonderem Danke verpflichtet ist, faßte derselbe in folgenden Worten zusammen:

„Nach diesen Untersuchungen ist es nicht zweifelhaft, daß die Luft in der Aula, selbst wenn sie durch Öffnen der Fenster und Thüren vor Beginn jeder Stunde mit frischer Luft gefüllt wird, dennoch während des Unterrichts einen so hohen Grad von Kohlenäure annimmt, daß eine Gefahr für die Gesundheit der Schülerinnen entsteht.“ —

Somit ist das Gesamtergebnis der über das Turnen an unserer Schule angestellten Untersuchungen folgendes:

1. Der diesem Berichte vorangestellte Aufsatz der Fachlehrerin und die immer allgemeinere Einführung des Mädchenturnens, selbst in kleinen Städten und in kleinen Anstalten, beweisen den außerordentlichen Nutzen, ja die Notwendigkeit dieser Disziplin.
2. Der von den Behörden genehmigte Lehrplan für das Turnen, dessen Ausführung der Schule zur Pflicht gemacht ist, kann weder in seinem ganzen Umfange noch mit der dafür bestimmten Stundenzahl ausgeführt werden, da die Geräterübungen fast ganz fehlen, und da vier Klassen im Winter nur eine Stunde statt zwei turnen.
3. Die Lage der Turnstunden im Winter von 12—1 Uhr und im Sommer von 2 Uhr ab ist in der nach Osten gelegenen, im Sommer drückend heißen Aula keine Erholung für die Kinder, oft sogar ganz unmöglich, weshalb der Turnunterricht viel zu häufig ausgefetzt werden muß.

4. Die durch die Kommission festgestellten Übelstände sind folgende:

In den Klassenzimmern unter der Aula ist während des Turnens ein Unterricht nicht möglich. Die Aula selbst und alle darin befindlichen Gegenstände, wie das Klavier, die Gypsmodelle für den Zeichenunterricht, die Tische und Bänke leiden durch den Staub und das fortwährende Zusammenrücken der Subsellien sehr.

Die Stab- und Ordnungsübungen können in den stark gefüllten Klassen nur sehr unvollkommen ausgeführt werden, das Turnen selbst an den wenigen Geräten kann nur selten stattfinden, da ihre Aufstellung zu zeitraubend und zu schwierig ist.

5. Das Turnen in der Aula ist nach dem Gutachten des bautechnischen Sachverständigen gefährdend, da das Gebäude zu diesem Zwecke nicht fest und stark genug gebaut ist, sodaß Unglücksfälle nicht ausgeschlossen sind.

6. Die Luft in der Aula ist infolge der fortwährenden Benutzung derselben für Zeichnen, Gesang und Turnen nach den amtlichen Untersuchungen schon im Winter und vor den Nachmittagsstunden als gesundheitschädlich zu bezeichnen, wieviel mehr erst im Sommer, da dann die Ausgleichung der inneren und äußeren Luft eine viel geringere und langsamere ist, und da während des ganzen Vormittags die glühende Sonne auf den großen Bogenfenstern der Aula liegt! —

Der Unterzeichnete wird aus diesen Gründen seine Bemühungen, eine Turnhalle für die Anstalt zu erlangen, nicht aufgeben und hofft auf Genehmigung seines erneuerten Antrags, der allein aus herzlicher Sorge für das Wohl der Schülerinnen hervorgeht; er giebt sich der Hoffnung hin, daß die Bürger der Stadt, denen die Gesundheit ihrer Kinder gewiß ebenso am Herzen liegt, wie ihm selbst, auch dieses Opfer, welches durch die jährlichen Einnahmen an Turngeld wesentlich erleichtert wird, bringen und ihre endliche Zustimmung nicht versagen werden. —

Was die Anerkennung unserer Schule als höhere Unterrichtsanstalt im Sinne des Gesetzes betrifft, so hat der Herr Minister der Unterrichtsangelegenheiten auf die Petition der Städtischen Behörden durch das Reskript vom 21. Oktbr. 81 den vorläufigen Bescheid erteilt, daß „die Entscheidung darüber noch eingehender vorgängiger Prüfung bedarf, daß die Angelegenheit aber möglichst beschleunigt werden soll.“ —

Das hiesige zur Entlassungsprüfung berechnete **Lehrerinnen-Seminar**, welches unter der Leitung des Unterzeichneten steht und sich an die Höhere Mädchenschule anschließt, hat seine erste Entlassungsprüfung unter dem Voritze des Königlichen Provinzial-Schulrats Herrn Sawlick aus Königsberg in den Tagen vom 29. April bis 3. Mai abgehalten.

An derselben beteiligten sich 13 Mitglieder des hiesigen Seminars, welche sämtlich die Lehrerinnen-Prüfung für höhere Mädchenschulen bestanden. Eine Lehrerin aus Insterburg legte außerdem die Nachprüfung im Französischen ab. — Der diesjährigen Entlassungsprüfung, welche in den Tagen vom 4. bis 9. Mai 82 stattfinden wird, gedenken sich 17 Mitglieder der I Abteilung zu unterziehen. — Der neue Gesamtkurjus beginnt alsdann Mittwoch, 10. Mai 82. — Durch Verfügung des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums zu Königsberg vom 23. Dezbr. 81 sind ferner dem Seminar die Zinsen des Konsistorial-Präsident Bessel'schen Legats als Subvention dauernd überwiesen worden. Dieselben betragen 111 M jährlich und sind für eine Erziehungsanstalt innerhalb der Provinz Preußen bestimmt, in welcher Lehrerinnen zunächst für die höheren Stände ausgebildet werden, sodaß die christliche häusliche Erziehung von da aus recht gefördert werden kann. Diese Subvention ist von dem Unterzeichneten zur Errichtung einer neuen Freistelle für unbemittelte Zöglinge bestimmt. —

Zur Aufnahme neuer Mitglieder des Seminars wird der Unterzeichnete Donnerstag, Freitag und Sonnabend, 13., 14. und 15. April, nachmittags bereit sein.

**E. Willms.**

# Verteilung der Lehrgegenstände im Schuljahre 1881/82.

Nr.	Lehrer.	Ordin.	Kl. I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	Wöch. Stunden:
1.	<b>Williams,</b> Direktor.	I.	2 Religion 4 Franz. 2 Geschichte 2 Geogr.	2 Geschichte 2 Geogr.								14
2.	<b>Dr. Schlicht,</b> I. wissenschaftl. Lehrer.	II.	4 Englisch 4 Franz. 4 Englisch	2 Geogr.	2 Geogr.	2 Geogr.						20
3.	<b>Bartsch,</b> II. wissenschaftl. Lehrer.	III.	4 Deutsch 2 Rechnen 2 Naturf.	2 Rechnen 4 Deutsch 2 Rechnen	2 Rechnen	2 Rechnen	2 Geschichte					22
4.	<b>Schischamowitz,</b> III. wissenschaftl. Lehrer.	IV.	2 Religion 2 Religion	2 Religion 2 Geschichte	2 Religion 2 Geschichte	2 Religion 4 Deutsch 2 Religion						22
5.	<b>Aorn,</b> ordentliches Lehrer.	V.	2 Zeichen 2 Zeichen 2 Gesang	2 Zeichen 2 Naturf. 2 Gesang	2 Zeichen 2 Naturf. 2 Gesang	1 Schreib. 2 Naturf. 2 Gesang	4 Deutsch 2 Turnen 2 Gesang	2 Turnen 2 Gesang	2 Turnen			29
6.	<b>Wilm,</b> I. wissenschaftl. Lehrerin.	VIII.			2 Zeichen	2 Zeichen	2 Zeichen	2 Zeichen	2 Religion 2 Zeichen	2 Religion 2 Zeichen	2 Religion	22
7.	<b>Pilgrim,</b> II. wissenschaftl. Lehrerin.	VII.				3 Rechnen	3 Rechnen	3 Rechnen	8 Deutsch 4 Rechnen	4 Rechnen		22
8.	<b>Collin,</b> III. wissenschaftl. Lehrerin.			4 Franz.	4 Franz.	6 Franz.	2 Geogr. 4 Franz.	2 Geogr.	1 Geogr. 2 Gesang	2 Gesang		21
9.	<b>Pochlmann,</b> IV. wissenschaftl. Lehrerin.	VI.	2 Turnen	2 Turnen	4 Englisch 2 Turnen	2 Turnen	2 Naturf.	6 Franz. 2 Naturf.	1 Turnen	1 Turnen	1 Turnen	24
10.	<b>Mückelburg,</b> ordentl. Lehrerin.	IX.						2 Schreib.	4 Schreib.	4 Schreib.	8 Deutsch 4 Schreib. 4 Rechnen	26
11.	<b>Fr. Dr. Kirchberg,</b> technische Lehrerin.		2 Handarb.	2 Handarb.	2 Handarb.	3 Handarb.	3 Handarb.	3 Handarb.	3 Handarb.	3 Handarb.	3 Handarb.	24
Sum ganzen:			30	30	30	30	30	30	28	24	22	246 + 8
												254

## Übersicht der Lehrgegenstände.

Lehrfächer:		Klassen:									Summe.
		I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	
1.	Religion . . . . .	2	2	2	2	2	2	2	2	2	18
2.	Deutsch . . . . .	4	4	4	4	4	4	8	8	8	48
3.	Französisch . . . . .	4	4	4	6	4	6	—	—	—	28
4.	Englisch . . . . .	4	4	4	—	—	—	—	—	—	12
5.	Geographie . . . . .	2	2	2	2	2	2	1	—	—	13
6.	Geschichte . . . . .	2	2	2	2	2	—	—	—	—	10
7.	Naturkunde . . . . .	2	2	2	2	2	2	—	—	—	12
8.	Rechnen . . . . .	2	2	2	2	3	3	4	4	4	26
9.	Zeichnen . . . . .	2	2	2	2	2	2	2	—	—	14
10.	Schreiben . . . . .	—	—	—	1	2	2	4	4	4	17
11.	Gesang . . . . .	2	2	2	2	2	2	2	2	—	16
12.	Handarbeit . . . . .	2	2	2	3	3	3	3	3	3	24
13.	Turnen . . . . .	2	2	2	2	2	2	2	1	1	16
im ganzen		30	30	30	30	30	30	28	24	22	254

## Unterrichtsordnung für das Schuljahr 1881/82.

Oberstufe.

**I Klasse, Klassenlehrer: Der Direktor.**

**Kursus einjährig, 30 Stunden wöch. Normales Alter: 16. Lebensjahr.**

1. **Religion:** 2 Stunden. Das Evangelium Johannis sowie Abschnitte aus dem Römer- und I Korintherbriefe wurden gelesen und erklärt. Lebensbilder aus der Geschichte der christlichen Kirche bis zur Reformation, dann Geschichte der Kirche bis zur Jetztzeit. — Aus dem Katechismus wurden das IV und V Hauptstück erläutert, das dritte Hauptstück wiederholt. Übersichtliche Darstellung der Geschichte des Kirchenliedes mit Wiederholung und Ergänzung der in der Schule gelernten Kirchenlieder. — Wilms.

2. **Deutsch:** 4 Stunden. Lektüre: Schiller: Jungfrau von Orleans; Göthe: Sphigenie; Lessing: Nathan der Weise; Abschnitte aus prosaischen Schriften dieser drei Klassiker. Einzelne Abschnitte des Gelesenen wurden zum mündlichen Vortrage eingeübt. Litteraturgeschichte: Wiederholung der Poetik, wobei über Tropen und Figuren ausführlicher. Dann Vorführung der zusammenhängenden Geschichte von Klopstock bis auf die neueste Zeit, mit steter Anleitung zu einer geregelten Privatlektüre. Aufsatz 4wöchentlich: Größere Erzählungen und Schilderungen; Abhandlungen in verschiedener Form; Disponierübungen. Bei der Vorbereitung und Korrektur der Aufsätze wurde planmäßig danach gestrebt, die Lehre von den Stilarten zu größerer Klarheit zu bringen, die Schülerinnen in der Synonymik zu befestigen und die Aufsatzlehre zu einem Ganzen abzurunden. — Themata: 1. Die nordischen „Palmen“ (unsere Weiden). Schilderung. 2. Wie kann man sich trockne und unangenehme Arbeiten erleichtern? 3. Wer ist ein Gebildeter? 4. Wem nicht zu raten ist, dem ist auch nicht zu helfen (eine selbst-erfundene Erzählung). 5. Charakteristik der „Jungfrau von Orleans“, nach Schillers Drama. 6. Über die Bedeutung des Ackerbaues für die menschliche Kultur. 7. Erklärung der Synonymen: heiter, fröhlich,

munter, lustig, ausgelassen, übermütig. 8. Mein erster Schultag, in seinen Vorbereitungen, seinem Verlauf und seinen Folgen (Klassenarbeit). 9. Ueber die Pünktlichkeit. Ein Gespräch. 10. Eile mit Weile (Chrie). 11. Eine Klassenarbeit, die noch folgt. — Lehrbücher: Kluge, Geschichte der deutschen Nationallitteratur. — Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung. — Damm und Niendorf, Leitfaden der Grammatik. — Bartsch.

3. **Französisch:** 4 Stunden. 1. Lektüre, 2 Std. Die Hauptvertreter des 18. und einige Vertreter des 19. Jahrhunderts aus Ploetz, Manuel de Littérature française, insbesondere Voltaire, J. J. Rousseau, Montesquieu, Buffon, St. Pierre, Florian, Maistre, Scribe, Delavigne, M<sup>me</sup> de Staël, Béranger u. a. Gedichte und Scenen aus Dramen wurden gelernt, andere Stücke zum Teil in französischer Sprache frei erzählt, zum Teil retrovertiert. Übersichtliche Darstellung der Litteratur im Anschluß an die Lektüre. — 2. Grammatik, 2 Std. w.: Syntax des Adjektivs, des Adverbs und des Fürworts. Concordanz des Verbs mit seinem Subjekt, Casus der Verben, Infinitiv und Conjunction nach Ploetz, Schulgrammatik, Lektion 66—79. Im letzten Vierteljahr Wiederholung der Gesamtgrammatik. — 14tägige Exercitien und Extemporalien. — Phraseologie und Sprechübungen nach Ploetz, vocabulaire systématique, Abschnitt 1—5, 20—26 und Dialoge. — Willms.

4. **Englisch:** 4 Stunden. 1. Lektüre, 2 Std. w.: Auswahl aus Kaiser, Engl. Lesebuch, Teil III. Die meisten der gelesenen Gedichte wurden auswendig gelernt. Litteraturbilder nach Vorträgen und Diktaten, vorwiegend in engl. Sprache. Hieran und an die Lektüre sich anschließend Retroversionen und Sprechübungen. Sammeln von Phrasen u. 2. Grammatik, 2 Std. w. Erweiterte Formenlehre und Syntax des Umstandswortes, Fürwortes, Zeitwortes (Auswahl), Verbindungswortes (Auswahl), der Interjection nach Gesenius, Gramm. Kap. 5—9. Lehre von der Interpunction und Auswahl aus dem II Abschnitte. 14tägige Exercitien und Extemporalien. — Schlicht.

5. **Geographie:** 2 Stunden. Zuerst Deutschland nach seiner physischen Beschaffenheit, dann das deutsche Reich nach seiner politischen Einteilung. Im II Semester die außerdeutschen Länder Europas mit Berücksichtigung der geschichtlichen Entwicklung der einzelnen Staaten. Im letzten Vierteljahr Wiederholung der außereuropäischen Erdteile und der mathematischen Geographie. Übungen im Kartenzeichnen an der Wandtafel. Leitfaden: v. Seydlitz, große Schulgeographie. — Stieler, Schulatlas. — Willms.

6. **Geschichte:** 2 Stunden. Neuere Geschichte vom Ende des dreißigjährigen Krieges ab, dann neueste Geschichte bis zur Gegenwart. Im letzten Vierteljahr Wiederholung der alten, mittleren und neueren Geschichte. Leitfaden: Bernicke, Lehrbuch der Weltgeschichte mit Anhang. — Fuzger, historischer Schulatlas. — Willms.

7. **Physik:** 2 Stunden. Einige Sätze zur Lehre vom Galvanismus. Dann: Schall, Licht und Wärme; Grundlehren der Physik, im Anschluß an Erügers „Grundzüge der Physik“ mit Benutzung der physikalischen Apparate der Schule. — Grundlehren der Chemie. — Übersicht der naturwissenschaftlichen Kenntnisse überhaupt. — Bartsch.

8. **Rechnen und Raumlehre:** 2 Stunden. Aufgaben zur Wiederholung der bisher geübten bürgerlichen Rechnungsarten. Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzel; Flächen- und Körperberechnung. Übersicht des betreffenden Faches. — Bartsch.

9. **Zeichnen:** 2 Stunden. Zeichnen von Blumen, Landschaften, Köpfen, Figuren und Ornamenten nach ausgeführten Vorlagen, sowie von Mustern für weibl. Handarbeiten. Die Elemente der Perspektive. — Zeichnen nach Gypsen. Einiges aus der Farbenlehre. Als Zeichenmaterial dienten die Faberschen Graphitstifte Nr. 1, 2 u. 3, zweierlei Kreiden, die Zeichenfeder, Pinsel und Wasserfarben. — Dorn.

10. **Gesang:** 2 Stunden, kombiniert mit Klasse II. Die Tonleiter, der Grund- und Septimenakkord mit seinen Umkehrungen. Treff- und Stimmübungen nach Niernbergs Wandtafeln. Einstimmige Choräle, 2 und 3stimmige Lieder und Motetten aus „Sang und Klang“ von Heidemann, II u. III Heft, sowie aus der Liederammlung von Brede. — Dorn.

11. **Handarbeit:** 2 Stunden. Wäschenähen, Weißstickerei, Spitzenarbeiten. Vom 15. Novbr. ab: Anfertigung der Weihnachtsarbeiten. — Kirchberg.

12. **Turnen:** 2 Stunden, im Wintersemester eine Stunde. Freiübungen zusammengesetzter Art. Verschiedene Gangarten und Ordnungsübungen. Gerätheübungen. — Poehlmann.

## II Klasse, Klassenlehrer: Dr. Schlicht.

**Kursus einjährig, 30 Stunden wöch. Normales Alter: 15. Lebensjahr.**

1. **Religion:** 2 Stunden. Bibellektüre 1 Stunde: Im I Semester: Lektüre des Alten Testaments mit Auswahl (nach dem Lehrplan); II Semester: Lektüre der Apostelgeschichte. Aus dem Katechismus wurde der II und III Artikel und das III Hauptstück dem Lehrinhalte nach entwickelt, das V Hauptstück gelernt. Die Psalmen 1, 23, 90 gelernt; ebenso das Lied: „O heil'ger Geist, fehr' bei uns ein.“ — Schischamowiz.

2. **Deutsch:** 4 Stunden. 1. Lektüre: Ausgewählte Prosastücke und Dichtungen aus Viehoffs Lesebuch, Teil II. Schillers Balladen (Romanzen) wurden gelesen und ihrem Inhalte nach besprochen, ebenso Lessings „Minna von Barnhelm“. Vervollständigung der Lehre von den Tropen. 2. Aufsätze 4 wöchentlich. Thematika: 1. Die Theater der alten Griechen. 2. Die blühenden Frucht bäume. 3. „Abendlied“ (M. Claudius) Gedankengang und Gliederung des Gedichtes. 4. Durch viele Streiche fällt auch die stärkste Eiche. 5. Ueber die Wichtigkeit des Härings im Getriebe des menschlichen Lebens. (Im Anschluß an die Lektüre von „Der Häringsfang“ Leseb. p. 192), Probearbeit. 6. Wodurch trägt ein Fluß oder ein Bach zur Verschönerung einer Landschaft bei? 7. Die Rose. 8. Der Reim in der deutschen Poesie (Klassenarbeit). 9. Erklärung der Synonymen: Ufer, Gestade, Strand, Küste, Riede. 10. Unser diesjähriger Januar (Klassenarbeit). 11. Ueber das Lesen. 3. Litteraturgeschichte: Wiederholung und Vervollständigung des Pensums von Klasse III, dann Fortführung der Litteraturgeschichte bis zum Göttinger Dichterbunde nach Kluge, Geschichte der deutschen Nationallitteratur. 4. Deklamation: Ausgewählte Gedichte aus dem Lesebuche, desgl. Szenen aus „Tell“. Vorbereitung einer zusammenhängenden Stillehre. Wiederholungen aus der Grammatik nach Damm und Niendorf. — Schlicht.

3. **Französisch:** 4 Stunden. 1. Grammatik: 3 und 2 Stunden abwechselnd nach Bedürfnis. Gebrauch der Zeiten und Moden, Syntax des Artikels nach Plötz, Schulgrammatik, Leçon 46—66. 14tägige Exercitien und Extemporalien, Retroversionen. Umarbeitungen mit Begründung der Verbesserungen. Erweiterung des Vokabelschazes aus Plötz, vocabulaire systématique. Wiederholungen aus dem Elementarbuch von Plötz. 2. Lektüre: Abwechselnd 3 und 2 Stunden. Auswahl aus Plötz, Manuel de littérature, mit besonderer Berücksichtigung der Vertreter des 17. Jahrhunderts (Fabeln von LaFontaine, l'Avare par Molière, le Cid par Corneille, Iphigénie en Aulide par Racine). Überblick der Litteraturgeschichte dieser Periode in französischer Sprache. Sammeln von Phrasen, synonymen Ausdrücken etc. Memorieren von Gedichten und Stellen aus den gelesenen Dramen. — Schlicht.

4. **Englisch:** 4 Stunden. 1. Grammatik: Abwechselnd 3 und 2 Stunden wie im Französischen. Wiederholungen aus der Wortlehre im Anschluß an die erweiterte Formenlehre und Syntax. Artikel, Hauptwort, Eigenschaftswort, Zahl- und Fürwort nach Gesenius, Grammatik, Kap. 1—4. Exercitien, Extemporalien, Umarbeitungen, Retroversionen wie im Französischen. Bereicherung des Vokabelschazes nach Herrig, Vocabulary. — Schlicht.

5. **Geographie:** 2 Stunden. Eingehende Behandlung der außereuropäischen Erdteile; im letzten Vierteljahr Gesamt wiederholung und zusammenfassende Darstellung der mathematischen Geographie. Übungen im Kartenzichnen an der Wandtafel. — Leitfaden: v. Senckler, große Schulgeographie. — Stieler, Schulatlas. — Wilms.

6. **Geschichte:** 2 Stunden. Geschichte des Mittelalters und der neueren Zeit bis zum Ende des dreißigjährigen Krieges mit besonderer Hervorhebung der deutschen Geschichte. Leitfaden: Bernicke, Lehrbuch der Weltgeschichte mit Anhang. — Puzger, historischer Schulatlas. — Willms.

7. **Physik:** 2 Stunden. Begriff der Physik; allgemeine Eigenschaften; Mechanik; Magnetismus und Elektrizität. Im Anschluß an Crügers „Grundzüge der Physik“ und mit Benutzung der physikalischen Apparate der Schule. — Bartsch.

8. **Rechnen:** 2 Stunden. Gesellschafts-, Zins-, Termin- und Mischungsrechnung; algebraische Aufgaben. Wiederholung über Münzen, Maße und Gewichte. Schriftlich und im Kopf. — Bartsch.

9. **Zeichnen:** 2 Stunden. Gemeinsames Zeichnen nach Vorzeichnung an der Wandtafel. Die Schattenkonstruktionen. Zeichnen von Blumen, Früchten, Landschaften etc. — Das Wichtigste aus der Farbenlehre. Versuche mit Pinsel und Wasserfarben. Faberliste Nr. 1, 2 u. 3 wurden gebraucht, sowie Natur- und Glanzkreide. (Nach Stuhlmann.) — Dorn.

10. **Gesang:** 2 Stunden, kombiniert mit Klasse I. — Dorn.

11. **Handarbeit:** 2 Stunden. Wie in Klasse I. — Kirchberg.

12. **Turnen:** 2 Stunden, im Wintersemester eine Stunde. Zusammenge setzte Freiübungen und Gangarten. Ordnungsübungen verschiedenster Art. Gerätübungen. — Boehlmann.

### III Klasse, Klassenlehrer: Bartsch.

**Kursus einjährig, 30 Stunden wöch. Normales Alter: 14. Lebensjahr.**

1. **Religion:** 2 Stunden. Das Evangelium Matthäi wurde gelesen und erläutert; einzelne Abschnitte wurden gelernt. Im Anschluß daran Einführung in den Inhalt der Bücher des Neuen Testaments, sowie Lesen einzelner Abschnitte der übrigen Evangelien. — Aus dem Katechismus wurden das I Hauptstück und der I Artikel dem Lehrinhalte nach durch biblische Geschichte entwickelt, das IV Hauptstück gelernt. Vieder: O Haupt, voll Blut und Wunden. Allein Gott in der Höh' sei Ehr. Ein' feste Burg. — Schischamowitj.

2. **Deutsch:** 4 Stunden: 1. Lektüre: Ausgewählte Stücke aus dem Lesebuch von Viehoff, Teil 2. Die Auswahl erfolgte hauptsächlich mit Rücksicht auf die in der Grammatik, Aufsatzlehre und Litteraturgeschichte zu behandelnden Abschnitte. Eine Anzahl von Gedichten wurde für den mündlichen Vortrag eingeübt. 2. Grammatik: Orthographische Übungen nach den Verordnungen des Herrn Ministers. Dann: Wiederholung des früher Gelernten, Ergänzung der Wortlehre, die Lehre vom Nebensatz und Satzgefüge — in mündlichen und schriftlichen Übungen nach „Damm und Niendorf“ und den „Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung“. 3. Litteraturgeschichte: Die Hauptlehren der Poetik im Zusammenhange, wobei das auf früheren Klassen vereinzelt Gelernte ergänzt und fortgeführt wurde. Dann aus der Geschichte der deutschen Dichtung: Das Mittelalter und die Minnesänger (Wolfram von Eschenbach u. Walther von der Vogelweide), die Meisterjänger (Hans Sachs), Luther und das Neuhochdeutsche, Martin Opitz und die Hauptdichter der I schlesischen Schule. 4. Aufsatz: 3 wöchentlich. Erzählungen, Beschreibungen, Schilderungen und leichte Betrachtungen. Übungen in der Briefform. — Die Themata wurden in der Klasse besprochen und dabei die Disposition in entwickelnder Weise aufgestellt. Bei Besprechung der Korrektur wurde planmäßig verfahren und schließlich alles einzeln Angemerkte zusammengefaßt. Themata: 1. Die Sünderglocke auf dem Magdalenturm zu Breslau. (Eine Sage.) 2. Die Nester der Vögel. 3. Das Gewitter. 4. Der Monat Juli. 5. Das Leben auf dem Wochenmarkt. 6. Harras, der kühne Springer. Erzählung nach dem Gedicht von Th. Körner. 7. Der Seidenbau. 8. Wie die Saat, so die Ernte. 9. Über die Vorbereitungen zum Weihnachtsfeste. (Ein Brief.) 10. Wie König Hettels Boten um Hilba von Irland werben! (Klassenarbeit.) 11. Was man am Sylvesterabend beginnt. (Ein Brief.) 12. Ein Spaziergang im Monat Januar 1882. (Schilderung.) 13. Inhaltsangabe des Schillerschen Gedichts: Der Ring des Polykrates. — Bartsch.

3. **Französisch:** 4 Stunden. Grammatik: Ploetz, Schulgrammatik, Lektion 24—45. Exercitien und Extemporalien. Wiederholung der unregelmäßigen Verba, Fürwörter. Lektüre: Ausgewählte Stücke aus Ploetz, Chrestomathie, von denen einige memoriert wurden. Gedichte, Bemerkungen über den Lebenslauf der Dichter in französischer Sprache. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre mit Benutzung des petit vocabulaire von Ploetz. — Collin.

4. **Englisch:** 4 Stunden. Grammatik: Im Sommer 4, im Winter 3 Stunden. Gesenius, Elementarbuch Kap. I—XXIV wurde durchgenommen. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale; außerdem Diktate. Lektüre: Kaiser, Englischs Lesebuch Teil I Nr. 1, 4, 5, 9, 17, 23, 24, 25 wurden gelesen, teils gelernt. Sprechübungen nach Anschauungsbildern im Anschluß an Herrigs Sammlung englischer Wörter. — Boehlmann.

5. **Geographie:** 2 Stunden. Die außerdeutschen Länder Europas. Übungen im Entwurf von Kartenskizzen. Lehrbücher: v. Seydlitz, kleine Schulgeographie. Andree, Volksschulatlas. — Schlicht.

6. **Geschichte:** 2 Stunden. Nachdem die ältesten Kulturvölker besprochen waren, wurde die Geschichte der Griechen und Römer bis zum Untergang des weströmischen Reiches durchgenommen. Dazu Geographie des alten Griechenland und Italien. Leitfaden: Wernicke, Lehrbuch der Weltgeschichte mit Anhang. — Schischamowitz.

7. **Naturkunde:** 2 Stunden. Anatomie, Physiologie und Geographie der Pflanzen, daneben Bestimmen vorgelegter Pflanzen und Wiederholung der Systematik. Anlage von Herbarien. — Bau und Pflege des menschlichen Körpers. — Einteilung der Mineralien und Besprechung der wichtigeren Repräsentanten. Die Grundlehren der Physik. Leitfaden: Schilling, kleine Schul-Naturgeschichte. — Dorn.

8. **Rechnen:** 2 Stunden. Wiederholungs- und Übungsaufgaben in den vier Species, besonders zum Zweck des Kopfrechnens. Dann: Zusammengesetzte Regeldetri, Zins- und Rabattrechnung, schriftlich und im Kopfe. — Bartsch.

9. **Schreiben:** Es werden wöchentlich zwei Seiten Schönschrift zur Korrektur vorgelegt. (Berliner Schreibschule Nr. 17 u. 18.) — Dorn.

10. **Zeichnen:** 2 Stunden. Einfache Ornamente nach Vorzeichnung an der Wandtafel. Einführung in den Flächenschatten. — Baumschlag, Blumen, Früchte und kleine Landschaften nach Vorlage. Einfache regelmäßige Körper wurden nach der Natur gezeichnet. Einige Schülerinnen versuchten mit Pinsel und Wasserfarben zu zeichnen. Das Wichtigste aus der Farbenlehre. (Fabers Zeichenstifte Nr. 1, 2 u. 3.) — Dorn.

11. **Gesang:** 2 Stunden, kombiniert mit Klasse IV. Die zweistimmige Tonleiter. Stimm- und Treffübungen nach Niernbergs Wandtafeln. Benennung der Intervalle. Versetzungs- und Vortragszeichen. Der Takt. Einstimmige Choräle; zweistimmige Volkslieder aus „Sang und Klang“ von Heide- mann, Heft II u. III. — Dorn.

12. **Handarbeit:** 2 Stunden. Wäschenähen, Weißstickerei. Das bisher Erlernte wurde an feineren Wäschegegenständen geübt, sodann ein Stüchtuch angefertigt. Vom 15. November ab: Anfertigung der Weihnachtsarbeiten. — Kirchberg.

13. **Turnen:** 2 Stunden. Zusammengesetzte Freiübungen. Ordnungsübungen: Schwenkungen, zusammengesetzte Reihungen, die Acht, Durchschlängeln. Verschiedene Gangarten. Gerätübungen am Barren, auf Schwebestangen, am Ballkorb, mit Stäben. — Boehlmann.

---

In den Klassen IV—IX sind die durchgenommenen Lehrpensja dieselben geblieben, wie im vorigen Jahre; daher werden sie hier nicht wiederholt.

---



## Mitteilungen an das Elternhaus.

An die Eltern, bez. deren Stellvertreter richtet der Unterzeichnete die ergebene Bitte, in folgenden Punkten der Schulordnung die Bestrebungen der Schule, welche darauf gerichtet sind, Liebe zur Ordnung in den Herzen ihrer Zöglinge zu wecken, aufs beste zu unterstützen:

1. Die Unterschriften der Zeugnisse, Sittenhefte und aller sonstigen für die Schule bestimmten Bescheinigungen werden nur vom Vater oder dessen Stellvertreter erbeten. Zum Hinzufügen von Bemerkungen sind weder die Zeugnisse noch die Sittenhefte geeignet. Persönliche Rücksprache oder briefliche Mitteilungen wären in diesem Falle allein angemessen.

2. Zur Befreiung von einem der technischen Fächer ist ein ärztliches Attest erforderlich. Die Anzeige von der Notwendigkeit einer solchen Dispensation, die nur für ein Semester Gültigkeit hat, wird, mit Beifügung des betreffenden Attestes, in den ersten acht Tagen des neuen Schuljahres erbeten. Im Laufe des Semesters könnte eine solche Dispensation, um Unordnungen zu vermeiden, nur in dringenden Fällen eintreten.

3. Auch die Erfahrungen des letzten Schuljahres haben bewiesen, daß das Elternhaus die Bedeutung eines regelmäßigen Schulbesuchs richtig würdigt und die Notwendigkeit, die Kinder vor überflüssigen Schulversäumnissen zu bewahren, anerkennt. Wenn aber dennoch, namentlich vor und nach den Sommerferien, bei einzelnen Schülerinnen größere Versäumnisse vorkamen, so haben sich die schädlichen Folgen fast ausnahmslos in dem weiteren Verlaufe des Schuljahres fühlbar gemacht. Auch bei den begabteren blieben Lücken zurück, u. zw. nicht nur in den Kenntnissen, sondern in der gesamten geistigen Entwicklung. Sollte das Versäumte dann später nachgeholt werden, so geschah es oft auf Kosten der Gesundheit, und die günstigen Ergebnisse der längeren Erholung im Sommer waren bald wieder durch die verdoppelte geistige Anstrengung aufgehoben. Es wäre daher wohl dringend notwendig, solche größere Schulversäumnisse nur dann eintreten zu lassen, wenn der Arzt sie unbedingt fordert, nicht aber einer bloßen Erholung wegen oder aus anderen Rücksichten. Die Schule wird und kann ein Urlaubsgesuch nicht zurückweisen, wenn es gehörig motiviert ist, sieht aber mit großem Bedauern noch in jedem Jahre, welche schädliche Folgen mit größeren Versäumnissen verknüpft sind. —

4. Zur Aufrechthaltung der Ordnung dient die Bestimmung, daß die Schülerinnen sich nicht vor  $\frac{3}{4}$ 8 und  $\frac{3}{4}$ 2 Uhr in der Schule einfinden, da mit diesem Zeitpunkte erst die Inspection beginnt, und im Sommer alsdann auch erst das Schulgebäude, im Winter die Klassenzimmer geöffnet werden. Die Schuluhr wird mit der städtischen Uhr des Rathhauses in genauer Übereinstimmung erhalten. Es ist daher dann auch gewiß nicht schwer, die Kinder zu veranlassen, mit Berücksichtigung der Entfernung, nicht zu frühe vom Elternhause auszugehen. —

5. Die Art und Weise, in welcher Bücher und Hefte sauber und ordentlich gehalten werden, ist nicht bloß für die Schule von Bedeutung. Die peinlichste Ordnung, auch in kleinen und nebensächlichen Dingen, legt den Grund zur Ordnungsliebe, einer köstlichen Mitgabe für's Leben. Die Wirksamkeit der Schule bleibt, namentlich in den stark gefüllten Klassen, eine beschränkte, wenn sie darin nicht von dem Elternhause aufs kräftigste unterstützt wird. Die Revision der Bücher und Hefte beeinträchtigt, wenn sie gründlich vorgenommen wird, sehr die für den Unterricht bestimmte Zeit und kann daher nicht zu oft wiederholt werden. Wohl aber wird der Schule dies Streben nach Ordnung wesentlich erleichtert, wenn die Eltern sich in regelmäßigen Zwischenräumen, womöglich allwöchentlich, davon überzeugen, daß die Bücher und Hefte, sowie alle sonstigen Lernmittel in gutem Zustande sind. Die Schule wird durch diese Unterstützung dem Elternhause zu besonderem Danke verpflichtet sein. —

6. Was die Pension betrifft, so verlangt die Schulordnung Anzeige derselben bei dem Direktor, ebenso sind alle Schülerinnen zur Anzeige eines Wechsels der Wohnung verpflichtet, damit danach die Schullisten berichtigt werden. Es wird dabei nochmals dringend vor überfüllten Pensionen gewarnt, in welchen die Schlafräume oft leider so beschränkt sind, daß die Gesundheit der Zöglinge dadurch ernstlich gefährdet wird. Zum Eintritt in eine Pension, in welcher sich Knaben und Mädchen befinden, muß die Schule ihre Genehmigung versagen. —

7. Längere Versäumnisse befreien nach den Bestimmungen der städtischen Behörden nicht von Zahlung des Schulgeldes, welches immer am zweiten Schultage jedes Monats von dem Rendanten erhoben wird, und für welches ein kleines gedrucktes Quittungsbüchelchen notwendig ist. Nur die wirklich erfolgte schriftliche oder persönliche Abmeldung von der Schule veranlaßt zugleich die Streichung aus den Schulgeldlisten. Letztere aber kann nur stattfinden, wenn die Abmeldung vor dem letzten Tage des Monats geschieht, da die Listen am letzten Tage jedes Monats eingereicht werden müssen.

8. Die Oberstufe der Schule, Klasse III, II und I, hat es erst mit dem eigentlichen wissenschaftlichen Unterricht zu thun. Eine tüchtige, abgeschlossene Bildung ist daher nur zu erreichen, wenn die Schülerinnen den Gesamtkursus der Anstalt durchmachen. Der Unterzeichnete muß es mit besonderer Freude hervorheben, daß die Bedeutung des Unterrichts auf der Oberstufe von den Eltern nicht unterschätzt wird, und daß ein großer Prozentsatz der Schülerinnen die I Klasse erreicht, bez. den Gesamtkursus absolviert hat. Er spricht die Bitte an das Elternhaus aus, auch ferner der Schule diese Anerkennung nicht versagen zu wollen.



Die  
geehrten Städtischen Behörden und die Angehörigen  
der Schülerinnen

ladet

der Unterzeichnete

zur Prüfung der einzelnen Klassen

Freitag, 31. März, von 9 Uhr vormittags an,

im Namen des Lehrerkollegiums

ganz ergebenst ein.

Die Prüfung der Klassen IX, VIII und VII beginnt um	9 Uhr,
" " VI, V und IV	" " 10 "
" " III, II und I	" " 11,20 "

Zum Schluß: Gesang der Klassen I—III.

Eine Ausstellung der Handarbeiten, eine Vorführung der Turnübungen findet des beschränkten Raumes wegen in diesem Jahre nicht statt. — Die Prüfungsgegenstände werden erst kurz vorher festgestellt.

Das Schuljahr 18<sup>81</sup>/<sub>82</sub> wird Sonnabend, 1. April, mit Zensur, Veretzung und Entlassung der abgehenden Schülerinnen geschlossen. —

Das neue Schuljahr beginnt Montag, 17. April, 8 Uhr morgens.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen wird der Unterzeichnete Donnerstag, Freitag und Sonnabend, 13., 14. und 15. April, vormittags, bereit sein. Für solche Schülerinnen, welche von einer anderen Anstalt kommen, ist Vorlegung der Zeugnisse und Hefte, für alle neu aufzunehmenden Einreichung des Impfattestes, nach vollendetem 12. Lebensjahr des Impf-Erneuerungsattestes erforderlich.

**E. Willms,**  
Direktor.



